

Lodzer

Volkszeitung

Nr. 105. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige Illustrierte Beilage „Voll und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreise monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Pl. 4.20, vierteljährlich Pl. 1.05; Ausland: monatlich Pl. 5.—, vierteljährlich Pl. 16.—. Einzelnummer 30 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schiffleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrifauer 109
107, Unt.
Tel. 28-20. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2 bis 3.
Preisverteilung des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die Nebenspalte Millimeterzelle 10 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzelle 40 Groschen. Stellengänge 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinnahmungen und Ankündigungen im Text für die Druckzelle 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige entfallen — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Verleger in den Reichsstaaten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Wladimir: W. Kerner, Partygasse 10; Bialystok: B. Schwabe, Stoczna 45; Konstantynow: A. W. Rodom, Plac Wolnosci Nr. 38; Opatkow: Amelie Nichten, Reuskat 503; Lublinitz: Julius Welta, Cienkowiez 8; Lomazow: Richard Wagner, Behnstraße 68; Zduńska-Wola: Anton Winkler, Poprzecznastr. Nr. 9; Zgierz: Edward Strasz, Rynek Minskigo 15; Bydgoszcz: Otto Schmidt, Hiellego 20.**

Ostern 1927.

Ostern ist das Fest des triumphierenden Lebens. Auferstehung ist der Inhalt der Weltgeschichte.
Jeder begreift den Glauben an höhere Gewalten, wenn er bedenkt, was die Menschheit alles unternommen hat, um sich selber zu schinden, zu foltern und auszurotten und wie sie das Leben und die Freude am Leben dennoch nicht zu töten vermochte.
Nach dem vierjährigen Weltkriege glaubten viele, das Ende der menschlichen Kultur sei gekommen. Der schwärzeste Pessimismus nahm überhand, besonders bei den Völkern, die in diesem Nientenkampf unterlegen waren!
Die Monarchisten sahen im Untergang der Monarchie das Ende der Welt. Die Besitzherrscher sahen in der Niederlage das Ende des Geistes. Die Nationalisten sahen nur eine Auflehnung — in der Revanche.
Aber die im Geist der Demokratie erzogenen arbeitenden Massen behielten den Kopf oben und blieben unerschütterlich im Glauben an die Zukunft, die ihnen

einer Art demokratischer Idee, die sich auf den Militarismus, auf das Schwert stützt.
Die Arbeiterschaft mußte erkennen, daß sie ihren Majubel an Unwürdige verschent hat. Sozialversicherungen fanden in den neuen Männern nicht nur keine Beschützer, sondern in manchen Fürsprecher der Pläne des Kapitals. Schiedsgerichte bewiesen, daß die neuen Män-

heit der Überzeugung, denen die Männer der Mairevolution nicht entgegentraten. Die Trostlosigkeit der Massen, des Volkes wurde zu ständigem Kummer.
Wir aber, die Minderheiten, die wir gleichfalls am 12. Mai manche Hoffnung hegten, sahen uns gleichfalls enttäuscht. Das Minderheitenschulgesetz blieb unsere Forderung. Die Gleichberechtigung blieb unsere Sehnsucht. Die nationale Freiheit mußte der Gegenstand unseres Kampfes bleiben.
Slawische Minderheiten erlebten noch größere Enttäuschungen. Illegalisierungen großer Organisationen folgten. Die Gefängnisse blieben dicht bevölkert. Der freiheitliche Aufbruch drang nicht aus den Zimmern der Männer der Mairevolution. Dort blieben Fenster und Türen verschlossen.
Das Hoffen sank. Es steigt heute wieder auf. Angesichts der Neuwahlen. Es stützt sich auf Demokratie, auf Sozialismus, auf den Sieg dieser Ideologie bei den Wahlen. Darin soll die Auferstehung liegen. Darin das Erwachen unseres Frühlings, der Minderheit, des deutschen Volkes, der Demokratie. L. K.

Frohe Ostern

allen Freunden!

„Lodzer Volkszeitung“

ner mit der verjagten Reaktion nicht brechen wollen. Steuerpolitik fand keine Sanierung. Arbeitslosigkeit blieb in demselben Ausmaß. Öffentliche Arbeiten blieben weiter nur Gesprächsstoff. Bautätigkeit unterblieb, wie vorher.
Dazu gesellten sich ungeheure Anschläge der Reaktion auf Wahlfreiheit, Wahlrecht, auf Frei-

Unsre Mission.

Von Sejmabgeordneten Emil Zerbe.

Seit Jahrzehnten kämpft die Arbeiterklasse der Welt mittels moderner politischer und gewerkschaftlicher Organisationen für die Beseitigung der politischen und wirtschaftlichen Unterdrückung. Zugleich erstrebt die moderne Arbeiterbewegung den Aufstieg der Massen zur höheren Menschheitskultur. Inmitten einer ganz dem Materialismus und Gewinnstreben verfallenen Welt entwickelt sich diese größte Volksbewegung aller Zeiten.
Was vor Jahrzehnten noch als Utopie, als unerreichbares Ideal nicht nur von unseren Gegnern, sondern auch von Zugehörigen der Arbeiterklasse angesehen wurde, das ist teilweise heute schon Wirklichkeit geworden. Gesellschaftliche Vorurteile, politische und wirtschaftliche Vorrechte und Bildungsmonopole der besitzenden und herrschenden Klassen wurden durchbrochen. Die Geschichte der modernen Arbeiterbewegung ist ein schlagender Beweis dafür. Zwar ist das Endziel, die neue Gesellschaft, die dem einzelnen die Wege öffnet zur freien Entfaltung seiner Kräfte und Fähigkeiten, ohne zugunsten Nichtschaffender ausgebeutet zu werden, noch nicht erreicht. Nur durch den Sozialismus ist dies möglich. Das politische Wirken der sozialistischen Parteien und der freien auf Klassenbewußtsein aufgebauten Gewerkschaften ist ein Vorwärtsschreiten zu diesem Ziele. Sie allein stellen sich im täglichen Kampf den politischen Verklammerungs- und wirtschaftlichen Verelendungstendenzen des Kapitals entgegen. Sie allein sind die Missionare einer neuen Gesellschaftsauffassung, die nur Freiheit und Gerechtigkeit kennt.

Die Kämpfer um eine neue Welt waren und sind vom heiligen Gedanken durchdrungen, daß sie für ein allgemein-menschliches Kulturerfordernis unermüdet und unablässig streiten müssen. Nicht nur für sich, sondern für alle, vor allem aber für die nachkommenden Geschlechter. Ungeheure Opfer hat dieser Kampf bisher gekostet. Viele ließen ihr Leben und Gesundheit, viele untergruben ihre persönliche materielle Existenz. Andere wieder wurden in Gefängnisse geworfen oder wurden aus ihrer Heimat vertrieben. Nichts ist der Arbeiterklasse von selbst in den Schoß gefallen. Immer wieder wurden die ausscheidenden Kampfgenossen durch neue ersetzt. Für einen sind viele andere in die Front eingesprungen, erweckt und gestärkt zu neuen Taten durch die Aufopferung der Vorkämpfer. Haben doch diese neuen Streiter um das Recht der Arbeiterklasse am Errungenen gesehen, daß nur Kampf und aufopferndes solidarisches Handeln zu Erfolgen führen kann. Viele im politischen und wirtschaftlichen Leben Gleichgestellten haben abseits gestanden. Viele, sehr viele tun dies heute noch. Sie nehmen tatenlos alle Vorteile für sich in Anspruch, die andere für sie erkämpft haben. Sie schmarozten am Körper ihrer klassenbewußten Genossen der Tat. Sogar sehr oft machen sie das zuschanden, was andere für sie errungen haben. Sie wollen es nicht verstehen, daß Goethes Wort, „Erkämpft es, um es zu besitzen“, lauterste Wahrheit enthält. Fortwährend muß um die bereits erlangten Errungenschaften gekämpft werden. Denn unsere Feinde schlafen nicht. Sie nützen immer Zeiten des Glends

So Europa. So die Welt.
Polen lebt in besonderen Bedingungen. Dank der Demokratie, dank dem Willen und Opfermut der revolutionären Massen erstanden, steht es immer noch im Prozeß der politischen Klärung. Die Reaktion, anfänglich schwüchtern, hat sich recht bald hervorgewagt und nach den letzten Wahlen den Staat beherrscht. Ihre wichtigste Wuchst von Monat zu Monat. Die Forderung nationaler Freiheit, von Freiheit des Menschen, von Gleichberechtigung wurden verworfen. Beherrschung und Verfolgung der Minderheiten wurde festgelegt und zum System.
Aber auch die Werkstätten des Mehrheitsvolkes spürten recht bald den reaktionären Druck. Ungerichte Steuersysteme, Proben der Verlängerung des Achtstundentages, Durchführung dieser Absichten, Belämpfung und Beschneidung Sozialversicherungen, Rückschritt der Justiz, Beherrschung des Wirtschaftslebens durch das Kapital setzten ein.
Und dazu Korruption der verantwortlichen Personen und Gruppen, Mißbräuche, Verschwendung.
Ein Ostern in dieser Lage sollte die Mairevolution sein. Das werktätige Volk, die Demokratie, erhoffte dies.
Zwar wurde die Reaktion verjagt, wurde die Front, vom Einfluß auf das Staatsleben erhofft, aber die Mairevolution wurde nicht die Befreiung für das arbeitende Volk, nur andere Männer traten das Erbe an. Sie gingen anfänglich einen frischen Aufbruch in Theorie und Praktiken hinein. Verschlossen aber die Fenster und Türen, wurden teilweise Sachverhalte der Entthronen, teilweise Vertörperer

W dniu 14 Kwietnia r. b. o godzinie 11-tej przed poł. zmarł nagle

Członek Zarządu Towarzystwa Elektrycznego, Sp. Akc.

ś. † p.

Marjan Cynarski

Prezydent m. Łodzi.

W zmarłym tracimy jednostkę o wybitnych zaletach charakteru i pamięć o Nim zachowamy na [zawsze. Cześć Jego prochom!]

Zarząd
Łódzkiego Towarzystwa Elektrycznego, Sp. Akc.

Dnia 14 b. m. padł z ręki skrytobójcy

ś. † p.

MARJAN CYNARSKI

Prezydent m. Łodzi

W zmarłym traci miasto zacnego Obywatela i człowieka o nieskazitelnym charakterze, którego pamięć na zawsze pozostanie w naszych sercach.

Rada Nadzorcza Gazowni Miejskiej.

Dnia 14 Kwietnia r. b. zmarł tragiczną śmiercią

ś. † p.

MARJAN CYNARSKI

Prezydent m. Łodzi.

Miastu ubył zasłużony i dzielny obywatel. Pamięć po Nim pozostanie niezatartą w naszych sercach.

Zarząd Gazowni Miejskiej w Łodzi.

und der Schwäche der Arbeiterklasse aus, um dieselbe zu schädigen, ihr das bereits Erreichte zu nehmen. Die Arbeiterschaft darf sich nichts entreißen lassen, sie muß im Abwehrkampfe noch die Kraft finden zum Vorwärtsschreiten zu neuen Zielen.

In zunehmendem Maße dringt der Gedanke des solidarischen Handelns in die Massen des schaffenden Volkes. Wer noch gestern abseits stand, mußte heute am eigenen Körper erfahren, daß seine Latenlosigkeit nicht nur der allgemeinen Sache, sondern auch ihm selber schadet. Die bestehende Gesellschaftsordnung ist hierbei der beste Lehrmeister. Deshalb ist uns nicht bange um die Zukunft. Die Pflicht der Parteien ist, die Erkenntnis in den Massen zu wecken, der Führer im Kampfe um die Besserstellung der Arbeitenden zu sein. Jeder, der unter dem Druck der wirtschaftlichen Not und der politischen und nationalen Bedrängnis leidet, der hinausstrebt in eine freiere Welt freudigen Schaffens, muß unserem Rufe folgen: Hinein in die Partei, hinein in die Gewerkschaft, hinein in die Jugendorganisation. Dieser

Auf ist eine ernste Verpflichtung, von der kein Vorwand, kein Opfer befreien. Es gilt nicht andere für sich kämpfen zu lassen, um dann am Erreichten zu schmarozeln, es gilt auch nicht, von außen zu kritisieren, sondern hineinzugehen, zu bessern und zu kämpfen. Folgt diesem Rufe, dann wird die deutsche Arbeiterbewegung Polens in ihrer äußeren Stärke wachsen, dann wird sie auch innerlich bereichert und gestärkt ihr Teil zur Erfüllung der geschichtlichen Mission aller Schaffenden beitragen.

Ein Versammlungsdekret.

In nächster Zeit beabsichtigt die Regierung im Wege der Verordnung des Staatspräsidenten ein Dekret herauszugeben, welches sich mit der Einberufung und Abhaltung von Versammlungen beschäftigt. Bekanntlich hat der Sejm ein diesbezügliches Projekt ausgearbeitet, welches die Zustimmung der Mehrheit der Parteien gefunden hatte und auch in zweiter Lesung vom Sejm angenommen wurde. Der Beschlußfassung dieses Sejmprojektes kam die Regierung dadurch zuvor, daß sie den Sejm vertagte. Eine Besonderheit des Versammlungsdekrets soll es sein, daß die sogenannten

Abgeordnetenversammlungen denselben Bestimmungen unterliegen wie die übrigen Versammlungen. Dieses Dekret soll noch vor Einberufung außerordentlichen Sejmession herausgegeben werden.

8 Stundenarbeitstag in Oberschlesien.

Der Arbeitsminister Jurkiewicz hat eine Verordnung herausgegeben, laut welcher alle Arbeiter bei den Hochöfen in Oberschlesien arbeiten, nur 8 Stunden am Tage beschäftigt werden dürfen. Diese Arbeiter haben bisher 10 Stunden täglich gearbeitet.

Der britische Gewerkschaftskampf.

London, 15. April. Der Generalkonvent der Gewerkschaften hat beschlossen, ein gemeinsames Widerstandskomitee wider den Baldwin'schen Gesetzesentwurf einzusetzen, welches aus Mitgliedern des Generalkonventes der Gewerkschaften und des Vorstandes sowie der Interhausfraktion der Arbeitspartei bestehen soll. In diesem Komitee wurden außer den führenden Gewerkschaften als Vertreter der Arbeitspartei und der Interhausfraktion Donald Henderson und Thomas gewählt.

Di

Angehts wandte sich Ihr an die Vertreter um deren Stärkung zu bringen dem Interesse der untrainierten len boyfottiert Korrespondent maßen zusammen Die gesamt genwärtig zwei scharfe Grenze ungefähr

35

Davon gehören schen, und 27 Teil des gesamt diesen beiden T fast gar kein R ziehungen imm ein Beispiel zu gibt es keine u in der Sowjet liches Institut Mitarbeit an d auf polnischer herangezogen. der Ukraine al daß während j Bestrebungen de Beziehung von und Förderung Teil gerade da hier ein Beisp ukrainischen S werden, die M Bevölkerung b den den Bau das ist charakt plaz ein ukrai dessen Schuß begonnen und heute noch da der vollzogene sagen, daß die werden konnte das die Bevö mußte?

Liebe

R

Mund M das Freie ell Tralle offne Richern auf ihr zu folgen verma glühender Eisen Antis Brice l weleg häre a den Belttragen gelinden Reize abfichtlich die

Sich war ein elektrischer blauen Stamma Plafon des etwas besond Allen, des R Anderen den

Nichts trotz Jm y Lieferung an iddie Ereign beiden Haupt San Franzi Salon zum g hder, daß tar Halbert häre Langpolen v Sittungen erl auf den Koit artil, denn

Die ukrainischen Parteien.

Ihr Stärkeverhältnis und ihre nationalen Räte.

Angeichts der bevorstehenden Sejmwahlen wandte sich Ihr Warschauer L.-Korrespondent an die Vertreter der einzelnen ukrainischen Parteien...

Die gesamte ukrainische Bevölkerung, die gegenwärtig zwei von einander durch eine äußerst scharfe Grenze getrennte Gebiete bewohnt, zählt ungefähr

35 Millionen Menschen.

Davon gehören etwa 8 Millionen zu dem polnischen, und 27 Millionen zu dem Sowjetrussischen Teil des gesamten ukrainischen Gebiets. Zwischen diesen beiden Teilen besteht in politischer Hinsicht fast gar kein Kontakt...

Das Schulwesen wird durch rigorose Maßnahmen unterdrückt,

und eine ukrainische Universität, die schon vor Jahren in Lemberg ins Leben gerufen werden sollte, läßt immer noch auf sich warten.

Man versteht unter diesen Umständen, daß sämtliche Parteien, die auf dem polnischen Gebiet der Ukraine tätig sind, die kulturelle Autonomie an die Spitze ihres Programms geschrieben haben...

Was die Parteien betrifft, so besitzt nur ein Teil von ihnen Vertreter im polnischen Sejm, teils, weil ganze Volksmassen den letzten Wahlen mit Absicht ferngeblieben sind...

Unrecht oft hingestellt werden, wohl am nächsten, ohne indessen einen Kontakt mit dem heutigen Sowjetstaat zu besitzen. Die Partei arbeitet nur innerhalb der polnischen Grenzen...

Bereinigter ukrainischer Gebiete zu einem unabhängigen sozialistischen Staatswesen vor. Dasselbe Programm besitzt die Ukrainische Sozialistische Radikale Partei (Ukrp)...

Neben diesen drei, sich deutlich abhebenden Parteien bestehen noch kleine Gruppen von nicht ausgeprägtem Aussehen, so die Partei der Ukrusen, die in dem Abgeordneten Serebriannikow ihren Sejmvertreter besitzen...

Was die künftigen Sejmwahlen betrifft, so stehen beide sozialistischen Parteien auf dem Standpunkt, daß allen polnischen Parteien ohne Rücksicht auf deren soziale und politische Richtlinien...

Th. L.

Liebe kleine Limonka.

Roman von Otfried von Hanstein.

1. Kapitel.

Maud Allen war die Gese, die aus dem Saal in das Freie trat, als die Diener die Türen zur großen Terrasse öffneten. So rasch lief sie hinaus, das silberne Röhren auf ihren Rippen...

Hier war es im Saale gewesen. Dann zog plötzlich ein elektrischer Kommet mit meterlangem Schweif über den blauen Himmel, zu dem die Kunst der Dekorationsdenkmalen des Saales gewandelt. Das war stets, wenn etwas Besonderes geschah...

Nichts Alltägliches, dieser Rotillon! Er hatte sich trotz Jimmy und Ferris erhalten, wie eine Ueberlieferung an der man nicht rütteln darf...

allerersten Hänthandern, und wenn etwa aus dem Fittz Fred Andersen, des einzigen Sohnes des schmeicheleichen Generals Andersen...

Vorläufig waren das allerdings nur Phantasien, mit denen Mister Wanderwood, der Reporter der „Frisco Daily News“ morgen früh seine Leser überraschen wollte...

Wanderbar langsam war es in den Wegen des schönen Parks. Auf den Terrassen, die in der Richtung erstarrten, wogte die frohe Gesellschaft...

Maud Allen war weiter hinuntergestiegen. Sie lehnte jetzt an dem Gitter der unteren Terrasse und sah den Spielen den Seehunden zu.

Volter Mond lag auf der glühenden See. Volter Mondschein lag auch über ihrer jungen Gestalt.

Kleine Maud, wachst du es wohl, warum du dich gerade hierher stellst? Wächst du, wie dein bis fast zum Gürtel entblößter Rücken, deine zarten elfenbeinmatten Arme...

Fred Andersen war ihr gefolgt. Er stand hinter ihr und schaute sie an, trank ihre junge, berauschende Schönheit.

helt. War voller Liebe, und doch gab es etwas in seinem Herzen, das ihn schmerzte.

Über seinem Arm lag ein duftiges, kostbares, mit Pelz verdrähtes Spitzenmännchen.

Jetzt trat er heran. „Maud!“

Sie wandte sich um. Es schien, als sei sie aus einem Sinnen erwacht. Um ihren kleinen roten Rändermund — was ohne Fred Andersen, der ihr die Tränen wie ihn Bill Baker nannte...

Um diesen Mund lag ein leichtes, lächelndes Lächeln und ihre grauen Augen waren halb geschlossen. Dabei war etwas, wie ein leichter Wimmer, eine Enttäuschung in ihnen...

Fred Andersen war verwirrt und stand neben ihr, nach Worten suchend, dann hob er das Mäntelchen.

„Darf ich Dir den Schal umlegen?“

Weder sah sie ihn an. „Gefalle ich Dir nicht, wie ich bin?“

Wie trübt doch Fred Andersen war! Kom es, weil er kein Vollblutamerikaner, sondern weil norwegisches Blut in seinen Adern rollte...

„Es ist schön, Maud.“ Ihr Gesicht wurde fast spöttisch.

Der Telephonstandal.

Die Rolle des Postministers. — Die Rechtsvergewaltigung und die Regierung. Die Mißstände im Lodzzer Telephonamt.

Die Verordnung des Postministers Niedzinski vom 7. April über die Erhöhung der Postgebühren und die Einführung der Zählerautomaten hat unter den Abonnenten berechtigter Empörung hervorgerufen. Als Niedzinski von Pilsudski Gnaden Postminister ohne Budgetinsti von Pilsudski Gnaden Postminister ohne Budgetinsti von Pilsudski Gnaden Postminister ohne Budgetinsti...

Klärung des Ministeriums guter Dinge, denn sie weiß, daß diese erzwungene Preisgebung der Telephongesellschaft durch Minister Niedzinski nur von vorübergehender Natur ist, da die Regierung die Gesellschaft so lieb gewonnen habe, daß sie auch weiterhin ihr zur Seite stehen wird. Und so betreibt die Gesellschaft die Ausbeutung mit allem Raffinement lustig weiter fort.

Ein Schlag gegen die Reaktion

Ist jeder neugewonnene „Volkszeitungs“-Leser. Jeder neue Abonnent verbessert die Aussichten im Kampfe der Arbeiter, Angestellten und Beamten für günstigere Lebensbedingungen.

Werbt deshalb für die „Lodzzer Volkszeitung“



rend man in anderen Ländern danach strebt, das Telephonnetz durch größtes Entgegenkommen dem Publikum gegenüber wie am größten auszubauen, macht man bei uns aus Profitgier das Telephon zu einem Luxusgegenstand, das sich nur der leisten kann, der aus Geschäftsrücksichten eins unbedingt haben muß.

Das alles aber haben wir den „moralischen Sanierern“, den Maitrevolutionären, zu verdanken. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die Zustände im Lodzzer Telephonamt hingewiesen. Diese sind wenig erquicklich, denn soviel Störungen gibt es wohl kaum noch in einer anderen Stadt. Die Kabel sind derart nachlässig gelegt, daß sie von den chemischen Stoffen, die sich gerade im Lodzzer Grundwasser in großen Mengen befinden, in wenigen Wochen zersetzt sind.

Man saniert sich also auf Kosten der Abonnenten. Doch nicht nur die Abonnenten werden von der Gesell-

schaft ausgebeutet, sondern auch die eigenen Angestellten, denen man schon seit zwei Jahren eine Gehaltsaufbesserung verspricht. Die Angestellten wurden immer wieder auf die Zeit vertröstet, wo man die Zählerautomaten einführen und damit die Abonnenten zu Aber lassen würde. Die wucherische Erhöhung der Gebühren ist nun zur Tatsache geworden. Die Angestellten aber warten vergebens auf eine Zulage. Dafür will die Gesellschaft neue prunkvolle Gebäude in Warschau und Lodz (in Lodz ein sechsstöckiges Gebäude in der Kosciuszko-Allee 12) errichten, denn das ist eine ausgezeichnete Kapitalanlage, was man von einer Aufbesserung der Gehälter doch nicht gerade behaupten kann.

Ist das nicht Wucher!

Ein einfaches Rechenexempel beweist am besten, welch fabelhaftes Geschäft die Telephongesellschaft durch die Erhöhung der Gebühren in Lodz macht. In Lodz gibt es gegen 6000 Abonnenten. Nehmen wir an, daß jeder durchschnittlich 15 Zloty mehr zu zahlen hat, so macht dies monatlich eine Mehreinnahme von 90 000 Zl., im Jahre demnach 1 080 000 Zloty. Dies allein eine Mehreinnahme in Lodz. In Warschau ist die Abonnentenzahl nahezu 6mal größer. Und dabei hat die Gesellschaft für diese riesigen Mehreinnahmen keineswegs neue Leistungen übernommen. Im Gegenteil! Da die Zahl der Gespräche naturgemäß abnimmt, so hat sie für die ungewöhnlich erhöhten Einnahmen sogar weniger Arbeit als zuvor, und sie kann sogar zu Entlassungen schreiten und hieraus noch Ersparnisse erzielen.

Ein sensationeller Prozeß gegen die Telephongesellschaft.

Der Warschauer Rechtsanwalt Josef Bloch hat im Friedensgericht zu Warschau eine Klage gegen die PAST eingereicht, weil die Gesellschaft unrechtmäßig den Vertrag gebrochen habe, den der Kläger durch die Unterzeichnung der Deklaration mit der Telephongesellschaft geschlossen hat. Der Termin der Verhandlung wurde bereits für dem 28. April festgesetzt. Da diese Verhandlung von der größten Bedeutung für die Abonnenten von Warschau und Lodz ist, hat sich das Warschauer Advokatenkollegium, bestehend aus 12 der bekanntesten Rechtsanwälte, bereit erklärt, die Sache des Klägers zu vertreten. Auf den Ausgang dieses Prozesses darf man gespannt sein.

Dr. Feliz Perl gestorben.

In die Reihen der Kämpfer der Polnischen Sozialistischen Partei hat gestern früh der Tod eine schmerzliche Lücke gerissen. Der Chefredakteur des Zentralorgans der P. P. S. „Robotnik“, Dr. Feliz Perl, ist nach mehrmonatigem schwerem Krankenlager vom Tode dahingerafft worden.

Dr. Feliz Perl ist am 26. April 1871 in Warschau geboren. Nach Beendigung des Gymnasiums studierte Perl an der Universität in Bern und wurde zum Doktor der Philosophie promoviert. Schon als Student widmete er sich der sozialistischen Idee und gehörte damals der sozialrevolutionären Partei „Proletariat“ an. Doch mußte er bald Polen verlassen und begab sich nach Paris, wo er zusammen mit Limanowski die P. P. S. begründete. Im Jahre 1892 wurde Perl auf Verlangen der russischen Regierung zusammen mit Stanislaw Wojciechowski und Edward Abramowski aus Paris ausgewiesen und begab sich nach London. Im Jahre 1901 kehrte er nach Polen zurück und arbeitete in der damals verbotenen P. P. S. Unter ungewöhnlich schweren Verhältnissen gab er das sozialistische Organ „Robotnik“ heraus. Nachdem Perl von den Russen verhaftet und eine längere Gefängnisstrafe abgebußt hatte, begab er sich nach Galizien, wo er in Lemberg als Journalist tätig war. Bei Ausbruch des Krieges nahm Perl an der Organisation der Legionäre teil. Nach der Einnahme Warschaws durch die Deutschen redigierte er in Warschau die „Jednosć Robotnicza“. Doch wurde er auch von den deutschen Okkupationsbehörden verhaftet und kurz vor ihrem Abzuge wieder freigelassen. Seit der Wiedererhebung Polens war Dr. Feliz Perl leitender Redakteur des „Robotnik“ und seit dem Februar 1919 Abgeordneter der P. P. S. im Sejm. Dr. Perl war Mitglied des Zentralen Vollzugskomitees der P. P. S. sowie verschiedener höherer Parteibehörden.

Graf Bethlen kommt nach Polen?

Zwecks Abschlies eines Freundschaftsvertrages. Prag, 15. April. Wie hiesige Blätter aus Budapest berichten, wird der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen in den nächsten Wochen nach Warschau kommen. Der Zweck der Reise Bethlens nach Polen soll der Abschluß eines ähnlichen Vertrages sein, wie er vor kurzem zwischen Ungarn und Italien abgeschlossen wurde.

Es wäre für Polen von weit größerem Nutzen, wenn dieser Vertreter der Forth-Schandregierung es von seinem Besuch verschonen würde.

Der ungeheuerliche Vorwurf, den der Ing Paulsy in einer Versammlung der Warschauer Telephonabonnenten gegen den Postminister erhoben hat, daß durch dessen Hände Gelder der schwedischen Kapitalisten für den Pilsudski Wahlfonds zugegangen seien, endete wohl mit einem Rückzuge des Ingenieurs, doch ist die Gelegenheit noch immer nicht restlos geklärt. Mit der größten Verwunderung vernahm man, daß die ganze Regierung den Standpunkt des Postministers Niedzinski gutheißt. Die Regierung der „moralischen Sanierung“ hat damit die Stimme der öffentlichen Meinung ignoriert, die Versammlungsbeschlüsse der 95 000 Abonnenten von Lodz und Warschau abgelehnt und die Entschließung der Stadtverordneten-Versammlungen von Lodz und Warschau und die der Berufskörperschaften mißachtet. Diese Haltung der „moralischen Sanierer“ wird jedoch verständlicher, wenn man bedenkt, daß der Staat an der P. A. S. T. (Polska Akcyjna Spółka Telefoniczna) mit drei Siebentel beteiligt ist. Die Schweden sind ebenfalls mit drei Siebentel beteiligt, während ein Siebentel sich in Händen polnischer Städte und Kapitalisten befindet. Wenn man es auch ganz gut verstehen kann, daß die Regierung das Geschäft halbpakt mit den schwedischen Kapitalisten machen wollte, so ist es immerhin charakteristisch und ein Anbina, daß gerade die moralischen Sanierer mit Pilsudski, Bartel und Niedzinski an der Spitze sich zu dieser ungeheuerlichen Ausbeutung der polnischen Abonnenten hergegeben haben, wo gerade doch sie auf ihr Panier die „moralische und wirtschaftliche Sanierung“ geschrieben haben.

Die Gutheißung des neuen Tarifs durch Niedzinski und die Regierung ist trotz der Beteiligung des Staatsfiskals an dem wucherischen Geschäft ein öffentlicher Standal, über den sich die „moralischen Sanierer“ vor den bevorstehenden Wahlen doch nicht so leicht hinwegsetzen sollten.

Die Schweden lachen sich eins ins Gästchen. Sie haben ihr Ziel erreicht, auch wenn gestern das Postministerium öffentlich erklären ließ, das es nur die Erhöhung der Gebühren (schlimm genug!) gestattet habe. Was hingegen den Termin anbelange, von welchem an die Erhöhung verpflichten soll, so sei dies einzig und allein Sache der Gesellschaft und Abonnenten. Diese Erklärung kommt reichlich spät und man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß diese Erklärung niemals erfolgt wäre, wenn die ganze Öffentlichkeit das rechtswidrige Verhalten des Postministeriums nicht in solch scharfer Weise gebrandmarkt hätte.

Die Telephongesellschaft ist jedoch trotz dieser Er-

Spaltung im Kantonlager?

Bruch zwischen Tschankaischei und den Arbeiterverbänden. Neuer Generalstreik in Schanghai.

In den letzten Tagen kamen aus China Nachrichten, daß die Kantontruppen mehrere Niederlagen erlitten hätten und daß die Armee des reaktionären Generals Tschankaischei wieder im Vormarsch sei. Diese Nachrichten haben sich erfreulicherweise als Tendenzschwindel der englisch-amerikanischen Nachrichtenbüros herausgestellt. Immerhin hat sich die Lage für die Südruppen in der letzten Zeit verschlechtert. Dieser Rückschlag der revolutionären Bewegung ist zurückzuführen auf die Uneinigkeit im Lager der revolutionären Kuomintangpartei. Deren militärischer Führer war bisher der General Tschankaischei, der die Kantontruppen von Sieg zu Sieg führte. Der linke Flügel der Kuomintangpartei war aber in letzter Zeit gegen diesen General sehr mißtrauisch geworden, dem man nachsagte, daß er eine militärische Diktatur erstrebe. Die Anhänger des Generals behaupteten dagegen wieder, daß die Leute des linken Flügels nicht das Interesse Chinas im Auge hätten, sondern bezahlte Agenten Moskaus seien. Jedenfalls bekämpften sich beide Flügel der bis dahin einig und siegreich revolutionären Bewegung nunmehr in aller Öffentlichkeit.

Übermals Generalstreik in Schanghai. 90000 Arbeiter streiken.

Schanghai, 15. April. Der radikale Flügel der Kuomintang rief den Generalstreik aus, und zwar als Folge des Vorgehens der Truppen Tschankaischeis. Gestern streikten etwa 90000 Arbeiter. Die öffentlichen Betriebe und Verkehrsmittel werden vom Streik nicht betroffen.

Es wird die Rückgabe der beschlagnahmten Waffen und Befreiung der Behörden, die den Befehl, auf die Manifestanten zu schießen, herausgegeben haben, gefordert.

Vom Kriegsschauplatz am Yangtze ist nichts Neues zu melden. Die Nordtruppen haben angeblich Pusan besetzt. Die Bahn Schanghai-Nanking befindet sich jedoch nach wie vor in der Hand der Südruppen. Schanghai selbst ist ruhig.

Tschankaischei — Verräter der chinesischen Revolution.

Moskau, 15. April (Pat). Die Kommunistische Internationale veröffentlicht einen Aufruf, in welchem General Tschankaischei als Verräter der chinesischen Revolution und Verbündeter der Imperialisten genannt wird. Die Arbeiter aller Länder werden aufgefordert, mit allen Mitteln den Transport von Munition nach China zu verhindern.

Kanton verlangt eine internationale Unterwerfung der Vorfälle in Nanking.

Hankau, 15. April (Pat). Wie Neuter berichtet, hat der Außenminister der Kanton-Regierung, Tschan,

an alle 5 Mächte gleichlautende Noten versandt. In seiner Antwort schlägt Tschan die Einsetzung einer internationalen Kommission zwecks Untersuchung der Vorfälle in Nanking vor. Außerdem wird in der Note an England und Amerika unterstrichen, daß die Kriegsschiffe dieser Staaten die vollständig wehrlose Stadt Nanking bombardiert hätten.

Der Sowjetrussische Geschäftsträger auf seiner Rückreise aus Peking überfallen.

Riga, 15. April (ITG). Wie aus Moskau berichtet wird, wurde der Zug, in dem der russische Geschäftsträger in Peking, Tscherny, mit dem Botschaftspersonal fuhr, auf dem Wege nach Hankau von chinesischen Soldaten überfallen. Der den Zug begleitenden Wache gelang es nur mit Mühe, den Geschäftsträger sowie seine Begleiter vor dem Soldatenmob zu schützen.

Amerika gegen den Plan einer Blockade.

New York, 15. April. Die „World“ erfährt im Staatsdepartement, daß der Vorschlag des britischen Botschafters, die Yangtsehäfen zu blockieren, falls die Forderungen der Note an die Kantonregierung nicht erfüllt würden, vom Staatssekretär Kellogg abgelehnt worden sei.

Die Unterwerfung Niharaguas.

London, 15. April. Der Befehlshaber der amerikanischen Kriegsschiffe in den niharaguanischen Gewässern, Admiral Dattmer, meldet eine völlige Niederlage der liberalen Streitkräfte in Niharaqua. Der konservative General Biquez soll in einem andern Teil des Landes die liberalen Truppen gleichfalls entscheidend geschlagen haben.

Der Vertreter der liberalen Regierung in Washington, Dr. Baca, erklärte, daß die amerikanischen Truppen in Niharaqua offen für den konservativen Präsidenten Diaz Partei ergriffen hätten. Zwillen würden von ihnen zum Militärdienst für Diaz gezwungen. Unter dem Vorwand, die Eisenbahn zu schützen, hielten die amerikanischen Truppen alle wichtigen Städte besetzt.

Die Lage in Litauen.

Kowno, 15. April. Die innerpolitische Lage hat bis heute noch keine Klärung erfahren. Das Regierungsblatt hat eine Aktion gegen die Minderheiten unternommen. Das Blatt behauptet, daß die Minderheiten das Kabinett Slesewitschius gestürzt hätten und nun auch an der Auflösung des Sejms schuldig seien.

für jedes der Waisen. Für die Kinder soll überdies das Schulgeld gezahlt werden. (E)

Die Endeja zu der Ermordung.

Die „Kolo Narodowe“ hielt eine Trauerfeierung ab. Vorsitzender Stv. Fiedler sagte, daß in allen Kreisen die heimtückische und heimliche Ermordung des Stadtpräsidenten tiefe Erschütterung hervorgerufen hat. Darauf wurde Stellung genommen zur Frage der Wahl eines neuen Stadtpräsidenten und der aufzustellenden Kandidatur. (E)

Die Stadtratsfraktion der Christlichen Demokratie gibt den Motiven des Hinscheidens Cynarskis in einem Nachruf eine sonderbare Bedeutung, indem sie schreibt: „Dem unerschrockenen Kämpfer für Ordnung und Recht, der auf dem Posten fiel. . .“

Diese Worte erwecken den Anschein, als würde die Chadeja mehr wissen, als bisher bekannt wurde.

Die polizeiliche Untersuchung.

Gestern wurden die Augenzeugen des Vorfalles nochmals vernommen. Die Polizei suchte nach dem olivfarbigen Auto, auf welches der Mörder, als er flüchtete, auf der Andrzejastraße auslief, um eventuell durch die Aussagen des Chauffeurs, dem die Person des Mörders bestimmt aufgefallen sein muß, nähere Einzelheiten über sein Aussehen zu erfahren. Das Auto wurde jedoch nicht aufgefunden.

Zu den von uns gestern gemeldeten Einzelheiten ist nichts Weiteres festgestellt worden. Die Untersuchungsbehörden haben auch ihre vorgestern geäußerte Ansicht, das die Tat ein Einbrecher verübt hatte, nicht geändert. Trotzdem will das Publikum daran nicht glauben und vermutet in der Tat einen Racheakt entweder eines von dem Verstorbenen seinerzeit abgeurteilten Verbrechers oder irgend eines krankhaften Arbeiters oder Beamten, der zu Cynarski ein Leid fühlte. Immer wieder wird angeführt, daß doch aus dem Kuttnerischen Laden wenig zu sehen war, daß es doch 11 Uhr vor Mittag war und ein Dieb eine andere Zeit wählt, daß der Dieb den herunterkommenden Präsidenten hören mußte usw. Dazu kommt noch die Lage des Korridors und die der Tür des Kuttnerischen Ladens, welche sich so darstellt, daß der Präsident den Dieb gar nicht zu bemerken brauchte, um so mehr, da er kurzzeitig war.

Der Zeitungsmann wird fast überall ungläubig empfangen. Und immer wiederholt man ihm, was man so oft gesagt hatte: „Es ist nicht möglich. Denn . . . 11 Uhr, Treppengeräusch, armer Papierladen“ usw. usw.

Trotzdem hat die Polizei nur die bereits vorgestern gemachten Feststellungen: Ein zufälliger Mord, ausgeführt von einem überraschten Diebe an dem Stadtpräsidenten. Beweis: Das abgedrehte Schloß an der Kuttnerischen Tür und die durch die Eisenstange verletzte Holztür, die der Dieb aufzubrechen versuchte.

Man muß abwarten, was die polizeiliche Untersuchung weiter ergeben wird. Eine Aufklärung der Motive der Tat wird wohl erst möglich sein, wenn es der Polizei gelingen sollte, den Täter oder die Täter zu fassen.

Tagesneuigkeiten.

Die Vertreter der Angestelltenverbände haben gestern gegen den Lohnlohn, wie ihn die Industriellen festgesetzt haben, Stellung genommen. Es wurde beschlossen, in nächster Zeit eine energische Aktion einzuleiten, um zu einer einheitlichen Stellungnahme gegen die Einseitigkeit dieses Tarifs zu gelangen. (E)

Arbeitsniederlegung in der Weberei von A. Hertzlowicz. In der Weberei von A. Hertzlowicz, Petrikauer Straße 218, sind seit längerer Zeit Zustände eingetroffen, die auf die Dauer von keinem einigermaßen bewußten Arbeiter geduldet werden können. Die Löhne im Accord sind so gering berechnet, daß die Weber bei der größten Arbeitsaufopferung nicht die laut Vertrag in der Textilindustrie zustehenden Mindestsätze verdienen können. Den Webern werden schlechte Ketten geliefert und dazu kein Wartegeld ausbezahlt. Dafür verstanden aber die Firmenverwaltung hohe Strafsätze für unterlaufene Webfehler einzuführen. Der 8 stündige Arbeitstag wird nicht eingehalten, für Überstunden keine Zuschläge gezahlt. Die Arbeiter besitzen zwar Lohnbücher, aber in dieselben wird nichts eingetragen. Trotzdem die Weber und Spulerrinnen 11 Stunden täglich gearbeitet haben, verdienen die ersten ungefähr 25 Zloty, die letzten 12 bis 18 Zloty in der Woche. Die Firma weigert sich, die Accordlöhne nach dem letzten Schiedspruch der Regierung zu regeln, so daß die Arbeiter, um einmal mit diesen unhaltbaren Zuständen Schluß zu machen, die Arbeit niedergelegt haben. Sie organisierten sich in der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes, welche auch durch Abg. E. Zerbe bei der Fabriksverwaltung intervenierte. Da die Firma keine Lohnzugeschwindnisse machte, wurde der Streik aufrechterhalten. Es wird gefordert, keine Streikbrecherdienste der Firma anzubieten.

Wohin gehen wir am ersten Ostertag? Die Feiertage möchte jeder gern froh und gemühtlich verleben. Man trifft sich daher bei Verwandten und Bekannten, man besucht ein Fest u. dergl. Wir möchten uns einerseits darauf hinweisen, daß am heutigen Nachmittag eine Feier des Jugendbundes der D. S. A. P. stattfindet, deren Besuch allen auf's wärmste zu empfehlen ist. Wer heute am ersten Osterfeiertage etwas für Geist und Gemüt haben will, der veräume nicht, das Fest des

Zur Ermordung des Stadtpräsidenten.

Die Leiche nach der Kreuzkirche überführt. — Die Bestattung findet am Montag nachmittag um 4 Uhr statt. — Von dem Mörder fehlt bisher jede Spur.

Gestern nachmittag um 5 Uhr wurden die sterblichen Überreste des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Stadtpräsidenten Marjan Cynarski nach der hl. Kreuzkirche überführt. Bis kurz vor Beginn der Feierlichkeit herrschte das herrlichste Wetter, doch dann verfinsterte sich der Himmel und ein unaufhörlicher Regen strömte herab. Durch die Hunderte von Schirmen, die aufgespannt wurden, erhielt die Kundgebung eines seltenen Gepräge.

Die Andrzeja- und Przejazdstraße bis zur Kreuzkirche war von Menschen dicht besetzt, die dem Zuge beiwohnen wollten. Polizisten hatten Mühe, des Ansturms Herr zu werden.

Vor dem Trauerhause hatte sich mittlerweile das Trauergesolge versammelt. An der Spitze bemerkte man den Wojewoden Jaszczoik, den Regierungskommissar Tjocki, den Kommandanten der Wojewodenschaftspolizei, den Polizeikommandanten, die Stadtratsfraktionen, den Vorsitzenden Dr. Fichna, Starosten Rzewski und viele andere.

Am offenen Sarge wurde eine kurze Andacht abgehalten, worauf der Sarg geschlossen und in den Leichenwagen herabgetragen wurde. Voran eine Militärcapelle und eine Klasse eines Mädchengymnasiums, die Familienmitglieder und die Teilnehmer des Trauerrzuges. Unter den Klängen eines Trauermarsches bewegte sich der Zug nach der Kreuzkirche. Hier angelangt, wurde der Sarg vorläufig im linken Seitenschiff untergebracht.

Traurig und ruhig wie sich die Menschenmenge versammelt hatte, ging sie in dem strömenden Regen auseinander.

Beileidskundgebungen.

Die Familie des Verstorbenen erhielt eine große Anzahl von Beileidskundgebungen von Privatpersonen, Institutionen und Beamten. Auch die Stadtratsfraktionen der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei, der

P. P. S. und des „Bund“ haben der Familie ihr Beileid schriftlich übermittelt.

Auch von Vertretungen der einzelnen Städte Poles, von Schulinspektoren sind Beileidsbezeugungen eingetroffen.

Die Trauerfeierlichkeiten.

Nach dem gestern aufgestellten Programm beginnen die Trauerfeierlichkeiten am Montag, den 18. d. M., um 10 Uhr vormittags durch eine stille Messe in der Kapelle des hl. Kreuzes, wo die Leiche aufgebahrt wurde. Nach der Andacht wird der Sarg nach der Kirche übertragen.

Nachmittags um 4 Uhr findet von der Kreuzkirche aus die Bestattung statt. Der Zug wird sich durch die Petrikauer nach dem Freiheitsplatz begeben und dort halten. Vor dem Magistratsgebäude wird im Namen des Magistrats Vizepräsident Wosjedzki eine Trauerrede halten.

Nach der Rede wird sich der Zug über die Konstantiner Straße nach dem alten Friedhofe bewegen, wo am Grabe im Namen des Stadtrats Dr. Fichna und im Namen der Angestellten Direktor Zilewski sprechen wird. Diesen Ansprachen folgen andere. Den Kondukt wird Bischof Tymieniecki führen.

Am Dienstag, um 11 Uhr vormittags, findet in der Kosita-Kathedrale eine Trauerandacht statt, wobei das Lodzer Philharmonische Orchester im vollen Bestande sowie künstlerische Kräfte spielen werden.

Eine Trauerfeierung des Stadtrats.

Am Mittwoch, den 20. d. M., wird zur Ehrung des Andenkens des ermordeten Stadtpräsidenten Cynarski eine Trauerfeierung stattfinden. In dieser Sitzung wird Beschluß gefaßt werden über eine einmalige Zuwendung an die Gattin des Stadtpräsidenten in der Höhe von 5000 Zloty und ferner über eine lebenslängliche Zuwendung an die Gattin in der Höhe von 500 Zloty monatlich und 33 1/2 Prozent dieses Betrages

Nr. 105

Konstantiner

Jugendbundes zu befe...

heute veranstalt...

Charakter. Sie ist d...

Jugendbund der D...

berreichliche Ueberreicu...

ihres Freihei...

Stützpunkt des heu...

geborenen Darf...

ihrem feierlichen Mo...

ten und Ausführu...

den Feiertagnehmern...

Schluß des programm...

konigen zu ihrem Re...

Konstantiner Stre...

mittags.

Unser neuer

Abdruck unstre...

„Kolo“ von Di...

herausgegeben. In...

besten Inhalt, so d...

geschickten Leserinne...

Die Botscher...

die gewünscht...

Handlungen der Hand...

Feiertage in de...

Reise ist das auf i...

Lebensmit...

ihnen Hälfte des W...

die Konfektion...

infolge der...

lassen läßt sich eine...

einer Reihe von...

Silberhochzei...

der Dreihier...

Petrikauer, geb...

Zerbst. Der Jubil...

Freiwilligen i...

wieder Meister i...

schließen auch...

Der heutige

Spstein, Petrika...

15. d. M.

W. Wsch...

15. d. M.

Schrecklicher

vermüdet wurde d...

gehangen, und am...

Wohlfühl, der eben...

der Kadowkastra...

heren Sas. Der äl...

Häuschen in d...

allein, daß fast...

immer auf ein Da...

ingen sehr leicht i...

gegen hatte. Am 2...

Frau Sas ein T...

abgewandlung vornehm...

genannte Zimme...

Gelegenheit b...

jährige Josef Ch...

mit der Waffe...

umständlich, ist...

und Sas so eing...

Es ist jedoch...

ob das Gew...

Jedenfalls gi...

ung des Chrusciz in...

sofortigen Tod...

folgen fürchtete

Bitte

B

Lodzer

Hiermit beste...

zur sofortigen L...

420 monatlich.

Name

Wohnort

Straße u. Hausn...

Dieser Fettel...

zu übergeben ode...

Straße 109, im H...

Wohin gehen wir am 1. Feiertag?

Konstanliner Str. 4, zum Fahnenfest des Jugendbundes der Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Beginn 3 Uhr nachmittags.

Beginn 3 Uhr nachmittags.

... soll überdies
 ... dung.
 ... auerfüng ab.
 ... allen Kreisen
 ... ng des Stadt
 ... en hat. Darauf
 ... er Wahl eines
 ... ellenden Kan-
 ... en Demokratie
 ... rksis in einem
 ... m sie schreibt:
 ... Ordnung und
 ... in, als würde
 ... erkannt wurde.
 ... ung.
 ... des Vorfalls
 ... te nach dem
 ... örder, als er
 ... um eventuell
 ... die Person
 ... muß, nähere
 ... fahren. Das
 ... Einzelheiten
 ... Die Unter-
 ... ern geäußerte
 ... bt hatte, nicht
 ... daran nicht
 ... Rachakt ent-
 ... zeit abgeurteil-
 ... ksten Arbeiters
 ... ühlte. Immer
 ... Kuttnerischen
 ... 11 Uhr vor-
 ... it wählt, daß
 ... identen hören
 ... des Korridors
 ... , welche sich
 ... gar nicht zu
 ... schichtig war.
 ... ll ungläubig
 ... ihm, was
 ... hlich. Denn
 ... Papierladen
 ... bereits vor-
 ... älliger Mord,
 ... be an dem
 ... te Schloß an
 ... Eisenstange
 ... versuchte.
 ... lliche Unter-
 ... klärung der
 ... möglich sein,
 ... n Täter oder
 ... W.
 ... enverbände
 ... yn die Indu-
 ... mmen.
 ... gische Aktion
 ... ellungnahme
 ... langen. (E)
 ... eberei von
 ... n W. Hersz-
 ... längerer Zeit
 ... von keinem
 ... werden kön-
 ... g berechnet,
 ... pferung nicht
 ... zustehenden
 ... ernen werden
 ... teged aus-
 ... alkung hohe
 ... ühren. Der
 ... für Ueber-
 ... eiter besitzen
 ... nichts ein-
 ... Spulerinnen
 ... dienten die
 ... bis 18 Floty
 ... e Affordfrage
 ... g zu regeln,
 ... unhaltbaren
 ... niedergelegt
 ... schen Abteil-
 ... auch durch
 ... ntervenierte.
 ... achte, wurde
 ... rdezt, keine
 ... ertag? Die
 ... ch verleben.
 ... Bekannten,
 ... u unsererits
 ... mittag eine
 ... stattfindet,
 ... pfehen ist.
 ... ir Geist und
 ... as Fest des

... allein um den Toten, indem er ihm die Wunde mit der Hand zuhielt und nachfühlte, ob das Herz noch arbeitet. Erst eine Weile später wurden die Hauseinwohner auf das Verschwinden der beiden Knaben aufmerksam, die man schließlich in dieser schrecklichen Verfassung fand. Das Kind, Sohn eines Krankentassenbeamten, war das einzige der verzweiferten Eltern. An der Leiche wurde bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörden ein Polizeiposten aufgestellt. (E)

Der Export nach Rumänien. Am Sonnabend haben die Industriellen aus Rumänien die Nachricht über die starke Erhöhung des Zolltarifs für Manufakturwaren erhalten. Ladungen, die bis zum 20. April die rumänische Grenze passieren, werden noch zu den alten Zollsätzen berechnet. Nach Empfang dieser Nachrichten haben die Organisationen der Industriellen in Verbindung mit den Exportfirmen die notwendigen Schritte eingeleitet, um die Behörden zur technischen Hilfe zu veranlassen, damit bis zu den bezeichneten Fristen die größtmögliche Warenstückzahl befördert werden kann. Es geschah das auch mit Rücksicht auf die großen Einkäufe der rumänischen Firmen, die bestrebt sind, sich so viel wie möglich mit Lodzer Manufakturwaren bei den alten billigeren Zollsätzen einzudecken. Das Verkehrs- wie das Handelsministerium haben dem Ersuchen der Industriellen entsprochen und so sollen seit einigen Tagen Güterzüge, die große Manufakturwaretransporte nach Rumänien führen und noch vor dem 20. April die Grenze passieren werden. In mehreren Fällen hat das Verkehrsministerium besondere Güterzüge einschalten lassen. Infolge dieser Maßnahmen haben die Firmen Scheibler und Grohmann, Geier, Biedermann, Ettingon and andere durchschnittlich 10-15 Waggons Manufakturwaren absenden können.

Tragischer Unfall. Vorgestern ereignete sich in der Pomorska 69 ein Unfall, der teils auf die Unvorsichtigkeit des Verunglückten, teils auf die engen Torwege zurückzuführen ist. Als der in der Pomorska 101 wohnhafte Fuhrmann Herzsä Goldberg, 36 Jahre alt, in des Tor des genannten Hauses fuhr, ging er neben seinem Wagen her. Mitten im Torwege wurde er jedoch von dem Wagen so heftig gegen die Wand gedrückt, daß er den Bruch zweier Rippen und innere Verletzungen erlitt. Er wurde von einem Wagen der Rettungsbereitschaft in sehr bedenklichem Zustande nach dem Ponzanski'schen Krankenhaus geschafft. (E)

Die Not der Arbeitslosen. In ihrer Wohnung in der Brzezinska 114 trank die 38 Jahre alte arbeitslose Antonina Filipowka aus Lebensüberdruß eine giftige Flüssigkeit. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft wandte Gegenmaßnahmen an und beseitigte jede Lebensgefahr. (E)

Verhinderung eines Diebstahls im Finanzamt. Gestern hat ein Beamter einer hiesigen Großfirma einen größeren Ankauf an Stempelmarten im Finanzamt vorgenommen, wobei er seine Aktentasche, die einen größeren Geldbetrag enthielt, am Kassenschalter liegen hatte. Ein Unbekannter entwendete die Aktentasche und verließ das Gebäude. Ein Polizist der den Vorgang beobachtete, nahm die Verfolgung sofort auf. Der Dieb ließ nun die Aktentasche fallen und entkam unerkannt. Die Aktentasche wurde dem Beamten zurückerstattet. (E)

Teatr Popularny. Am ersten und zweiten Osterfeiertag geht „Chata za wsia“ in Szene. Am ersten Feiertag findet nur eine Vorstellung statt, und zwar abends, dagegen am zweiten Feiertag nachmittags sowie abends. Im Saale von Geier, Petrikauer 295, wird „Szukajcie dziecka“ aufgeführt.

Zum Ueberfall auf die Frau Pajont. Die Ueberfallene aus dem lethargischen Schlafe erweckt.

In unserer Donnerstagsnummer berichteten wir über ein überaus rätselhaften Fall, der sich in der Sienkiewiczastraße 3/5 zugetragen hat, wo die Frau des Leutnants Wladyslaw Pajont von Banditen in einen lethargischen Schlaf versetzt wurde. Als der Leutnant am Mittwoch zu Mittag nach Hause kam und die große Unordnung in der Wohnung sah, sowie seine Frau totenbleich im Bette liegend antraf, alarmierte er sofort die Polizei. Man stellte fest, daß Banditen in die Wohnung eingebrochen waren und gegen 6000 Floty geraubt hatten. Die Versuche, die Frau wieder zum Leben zurückzurufen, verliefen erfolglos. Man schaffte sie daher nach dem Ponzanski'schen Spital, wo es den Ärzten Klosenbergs, Weiland und Weiß am Donnerstag abend gelang, die Unglückliche aus dem lethargischen Schlafe zu wecken. Kaum hatte sie angefangen zu erzählen, daß Banditen in die Wohnung eingedrungen waren und einer sie gewürgt hätte, als sie wieder in den totähnlichen Schlaf versiel. Als sie nach einigen Stunden wieder zu sich kam, wurde die Kranke nach dem Militärspital überführt. Gestern war die Kranke bereits so weit hergestellt, daß die Polizeikommissare Weyer und Niedzielski sie vernahmen konnten. Die Pajont erzählte, daß einige Männer in ihre Wohnung

stürzten und daß sie einen Schlag auf den Kopf erhalten habe. Ein anderer Bandit habe sie dann mit einem Halstuch gewürgt. Was später geschehen sei, daran könne sie sich nicht mehr erinnern. Auf Anraten der Ärzte mußte die weitere Bernehmung abgebrochen werden. — Der Leutnant Pajont ist untröstlich über den Vorfall. In einer Unterredung mit unserem Mitarbeiter wies er darauf hin, daß am Montag, als er vom Dienste heimkehrte, ihm seine Frau erzählte, daß kurz vor Mittag ein Mann bei ihr gewesen sei, der sich als erwerbsloser Angestellter ausgab und um eine Gabe bat. Da der Mann verdächtig ausah, wollte sie wieder die Tür schließen. Der Mann hätte sie jedoch mit einem Blick angesehen, der sie erschauern ließ und gedroht, ihr diese Abweisung zu vergelten. Was den Ueberfall anbelangt, so meinte Pajont, daß diese Personen verübt haben müssen, die genau mit der Lage seiner Wohnung orientiert waren. So hätten sie den Schlüssel aus der Eingangstür aus dem Schloße gestochen, weil sie wußten, daß dadurch kein Lärm entstehen könne, weil der Schlüssel auf einen Teppich fallen müsse. Für diese Annahme spreche noch ein weiterer Umstand, u. zw. der, daß die Einbrecher wußten, wo sich das Geld befindet, denn sie haben nur diese eine Schublade erbrochen. Die Kleidungsstücke, die sie zusammengerafft hatten, ließen sie jedoch zurück. Sie mußten durch das Heimkehren des Hauptmanns Sosaowski gefürt worden sein, der durch die Wand wohne. (R)

- Was bedeutet Ostern für . . .**
- . . . die Hausfrau? — den Hausputz!
 - . . . den Familienvater? — Die Anschaffung der neuen Frühjahrsstoiletten.
 - . . . für die Tochter? — Den lenzlichen Ausflug mit „ihm“!
 - . . . für die Familientante? — Die Einladung zum Osterlammchen!
 - . . . und nur für das noch unaufgeklärte Resthäfchen den eierlegenden Osterhasen!

Jugendbund der D. S. U. P.

Lodz-Zentrum. Gemischter Chor. Heute, Sonnabend, den 16. April I. J., um 5 Uhr nachmittags, findet im Saale, Konstanliner 4, die Generalprobe zum Fahnenfeste des Jugendbundes statt. Das Erscheinen aller Sänger und Sangerinnen ist unbedingt erforderlich. Der Obmann.

— **Dramatische Sektion.** Heute, Sonnabend, den 16. April I. J., um 3 Uhr nachmittags, im Saale, Konstanliner Straße Nr. 4, findet die Generalprobe für den Sprechchor und den Einakter statt. Das Erscheinen aller Mitwirkenden ist unbedingt erforderlich.

— **Frauenriege.** Heute, Sonnabend, den 16. April I. J., um 7 Uhr abends, findet im Lokale, Konstanliner Straße 4, die Generalprobe der Turnriege statt. Das Erscheinen aller Turnerinnen ist unbedingt erforderlich. Der Obmann.

Lodz-Nord. Gemütliches Beisammensein. Am Montag, den 18. April I. J., veranstaltet der Jugendbund im Parteilokale, Reiterstr. 13, um 3 Uhr, ein gemütliches Beisammensein. Alle Mitglieder des Jugendbundes sowie die der Partei werden höflichst eingeladen. Der Vorstand.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: **Stu. L. Kul.**
 Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Seit 150 Jahren bekannt



Zakłady Przemysłowe T. z.'o. p.
Niezychowo poczta Białosliwie.

Bitte Ausschneiden!

Bestellschein
 auf die
„Lodzzer Volkszeitung“

Hiermit bestelle ich die „Lodzzer Volkszeitung“ zur sofortigen Lieferung zum Preise von Floty 4.20 monatlich.

Name _____

Wohnort _____

Straße u. Hausnummer _____

Dieser Zettel ist ausgefüllt dem Zeitungsausstatter zu übergeben oder in der Geschäftsstelle, Petrikauer Straße 109, im Hofe links, abzugeben.

Jugendbund der D.S.A.P

Lodz-Zentrum.

589

Am Sonntag, den 17. April (1. Osterfeiertag) findet ab 3 Uhr nachmittags im Saale, Konstantinerstr. 4, die

feierliche Ueberreichung der ersten Fahne an den Jugendbund

statt. Die Feier ist verbunden mit einem reichhaltigen Programm. U. a. werden dramatische, gefangliche, musikalische und turnerische Darbietungen geboten werden. Nach dem Programm folgt Tanz.

Alle Mitglieder des Jugendbundes, der Partei, der Ortsgruppen, sowie Freunde und Gönner sind höflich eingeladen.

Der Vorstand.



Englische und französische Fahrräder

Marke „Zougor“ sowie Bestandteile von Fahrrädern sind zu günstigen Bedingungen erhältlich in der Firma 464 „Dobropol“ Petrikauer 73 Eigene Lackierwerkstatt.

Krankenkasse der Stadt Lodz.

Auf Grund der Erläuterung des Bezirksversicherungsamtes in Warschau vom 22. März d. J. Nr. 1206/27 in Sachen der Erhebung von Verzugszinsen von den rückständigen Krankenkassenbeiträgen gemäß dem Wortlaut des Art. 9 und 10 des Gesetzes vom 6. Dezember 1923 (Dz. U. R. P. Nr. 127/23, Pos. 1044) bringt die

Krankenkasse der Stadt Lodz

den Herren Arbeitgebern hiermit folgendes zur Kenntnis:
Vom 1. Mai 1927 wird die Krankenkasse von sämtlichen rückständigen Beiträgen, die bis Ende März d. J. ausserlegt wurden bezw. ausserlegt werden sollten, Verzugszinsen in Höhe von 2 Prozent monatlich erheben, sofern die Regelung der Rückstände nicht bis zum Ende April d. J. erfolgt.
 In Zukunft wird die Nichtentrichtung der Beiträge durch die Herren Arbeitgeber in jedem laufenden Monat für den verfloffenen die Erhebung von 2 Prozent Verzugszinsen nach sich ziehen. Die Verzugszinsen treten vom 1. des nachfolgenden Monats in Kraft, d. h. die Beiträge, die der Klasse 3. B. für April zukommen und bis Ende Mai nicht entrichtet wurden, unterliegen vom 1. Juni ab der Verzinsung usw.

Der oben angeführte Zinsfuß bezieht sich auch:

- a) auf die rückständigen Beiträge von der häuslichen Dienerschaft für das Jahr 1925, die in den feinerzeit zugestellten Schreiben und Zahlungsaufforderungen angegeben wurden, sowie auf die rückständigen Beiträge vom 1. Januar 1926 ab, die nicht durch die für die häusliche Dienerschaft festgesetzten Beitragsmarken entrichtet wurden; die bisher geltende Verzinsungstabelle der Versicherungsbeiträge für die häusliche Dienerschaft und die Hauswächter in Höhe von 6. Proz. jährlich wird vom 1. Mai d. J. ab für ungültig erklärt; von diesem Tage an ist die neue Tabelle in der Zentrale der Krankenkasse in Lodz, Wulczanstraße 225, sowie in den einzelnen Heilanstalten erhältlich;
- b) auf alle bisher von der Krankenkasse erteilten Prolongationen der rückständigen Beiträge, deren Zahlungstermine nach dem 1. Mai d. J. fallen, sowie auf eventuelle zukünftige Prolongationen, die infolge von eigerechten Gesuchen erteilt werden.

Gleichzeitig werden die Herren Arbeitgeber darauf aufmerksam gemacht, daß bei Nichtentrichtung der Rückstände zum fälligen Termin bei der Festsetzung der Verzugszinsen jeder angefangene Monat für einen vollen gerechnet wird.

Die Krankenkasse der Stadt Lodz

(-) Dr. E. Samborski. (-) F. Kalużyński.

Direktor.

Vors. der Verw.

Lodz, den 15. April 1927.

Vorfeiertags-Konkurrenz

Parfüme, Puder, Toilette-Seifen, Kölnisches Wasser und sämtliche Kosmetik empfiehlt billigst **I. Druker, Zawadzka 11. 615**

Kirchlicher Anzeiger.

Liturgischer Ostergottesdienst.

Am ersten Osterfeiertag, nachmittags 6 Uhr, findet in der St. Johanneskirche ein liturgischer Gottesdienst statt, bei welchem der Kirchengesangverein „Accl“ unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Magde die Gesänge übernommen hat. Es werden vorgetragen: 1) Osters motette „Ich bin die Auferstehung“ von Max Schäfer; 2) Ps. 117 „Lobet den Ewigen“ von H. Wert; 3) Kyrie von Fr. Riegel; 4) Violin solo — Herr St. Effenberg; 5) Gloria (altkirchlich). Die Glaubensengenossen sind herzlich eingeladen. — Ein Opfer für die St. Matthäikirche ist erbeten. — Ein Opfer für die St. Matthäikirche ist erbeten. — Ein Opfer für die St. Matthäikirche ist erbeten. — Ein Opfer für die St. Matthäikirche ist erbeten. — Ein Opfer für die St. Matthäikirche ist erbeten. — Ein Opfer für die St. Matthäikirche ist erbeten.

Posaunenzug in der St. Matthäikirche.
 Die Vereinigung der ev.-luth. Posaunenchoristen in Polen, Eib. Lodz, veranstaltet in der St. Matthäikirche am Sonntag, den 24. April d. J., um 5 Uhr nachmittags, ein großes Posaunenspektakelkonzert, unter Mitwirkung von 15 Posaunenchören von Lodz und der Umgegend. Das Programm ist in musikalischer Beziehung sehr genussreich. Die Proben sind in vollem Gange, und wir werden nicht verfehlen, näheres rechtzeitig bekannt zu geben. Wir machen hier schon in empfehlendem Sinne darauf aufmerksam. Die Reineinnahme ist für den Weiterbau der St. Matthäikirche bestimmt.

Jugendbund-Konferenz.
 Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahre die Provinzialkonferenz des Kongresspolitischen Jugendbundesverbandes für E. C. und zwar in Lodz statt, in der Zeit vom 23.—24. April 1927. Diesen Tagen geht ein Bibelkurs voraus, dessen Vorträge im Saale der Christlichen Gemeinschaft, Alje Kosciuszki 57, von Dienstag, den 19., bis Sonnabend, den 23. April, jeden Tag von 9—12 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags über das Gesamtthema „Das Reich Gottes“ gehalten werden. Am Sonntag, den 23. April, findet ein Vortrag über die Botschaft der Evangelien in der St. Matthäikirche statt, um 4 Uhr nachmittags, und 7 1/2 Uhr abends, sowie im Saale der Christlichen Gemeinschaft, Alje Kosciuszki 57, um 4 1/2 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. Zu diesen Veranstaltungen ist jedermann, besonders alle jungen Leute unserer Stadt, herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. 1. Osterfest, früh 6: Auferstehungsgottesdienst — P. Schedler; vorm. 10: Beichte; 10: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache — Vikar Frischke; nachm. 1/8: Kindergottesdienst; abends 6: liturgisch Gottesdienst — P. Schedler. 2. Osterfest, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst ohne Feier des hl. Abendmahls — P. Schedler.
Karmelitenkapelle, Karłowiczstr. 60. 1. Osterfest, vorm. 10: Gottesdienst — Missionsprediger Schewtzer.
Jungfrauenheim, Konstantinerstr. 40. 1. Osterfest, nachmittags 1/2 Uhr: Versammlung der Jungfrauen — P. Wannagat.
Jünglingsverein, Rilinski-Str. 83. 1. Osterfest, abends 1/8 Uhr: Versammlung der Jünglinge — P. Schedler.
Kantorat, Zubardz, Sierakowski 3. 1. Osterfest, früh 7 Uhr: Gottesdienst — Pastor Wikar Frischke. Donnerstag, abends 7 1/8: Bibelstunde — P. Schedler.
Kantorat, Waluty, Zawadzka 39. Donnerstag, abends 1/8: Bibelstunde — Pastor Wikar Frischke.
 Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

Johannis-Kirche. 1. Osterfest, früh 6: Frühgottesdienst — Dial. Doberstein; vorm. 10 Uhr: Beichte, 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — Sup. Angerstein (Predigttext Jef. 28, 19, 20); 3 Uhr: Ainergottesdienst — Pastor Dietrich; 6: liturgische Andacht — P. Dietrich. 2. Osterfest, vorm. 10: Konfirmation — P. Dietrich; mittags 12: Gottesdienst in polnischer Sprache (im Stadtmissionsaal) — Sup. Angerstein.

Stadtmissionsaal. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft — Sup. Angerstein.
Jünglingsverein. 2. Osterfest, nachm. 4 1/2 Uhr: Familienfeier des Jungfrauenvereins — Sup. Angerstein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde — Vikar Lipski.
St. Matthäi-Kirche. 1. Osterfest, früh 6 Uhr: Gottesdienst mit Kirchenmusik — P. Dietrich; vorm. 10: Gottesdienst — Dial. Doberstein. 2. Osterfest, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst — Vikar Lipski; abends 7 Uhr: Abendandacht — P. Dietrich.

Osterfrühgottesdienst in der St. Matthäikirche.
 Auch in diesem Jahre wird der Osterfrühgottesdienst, früh 6 Uhr, in der St. Matthäikirche in feierlicher Weise begangen werden. An dem Gottesdienst nimmt das ge-

samte Schreibereische Fabrikschreiber unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Thomsfeld teil. Vorgetragen wird: 1) „Wacht auf!“ aus dem Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy; 2) „Heilig“ von Mozart; 3) „Gott, deine Güte“ von Beethoven; 4) „Der Ambrosianische Lobgesang“, bearbeitet von Vogt, unter Glockengeläut. Am Gottesdienst nimmt mit Gesängen auch der Kirchengesangverein der St. Matthäikirche und der Posaunenverein „Jubilato“ teil. Lichter wird vor und nach dem Gottesdienste vom Turm der Kirche Osterlieder spielen. Das freiwillige Festopfer für Abtragung des Restes der Bauschuld der St. Matthäikirche bestimmt. Benutzt den Ostermorgen zu einer guten Tat. Vielleicht entschließen sich manche begüterte Familien zu einer größeren Osterspende für die Vollendung der Kirche? — Ein Opfer für die St. Matthäikirche ist erbeten. — Ein Opfer für die St. Matthäikirche ist erbeten. — Ein Opfer für die St. Matthäikirche ist erbeten.

Evangelische Christen, Wulczanstra 123. 1. Osterfest, vorm. 10: Vortrag: „Die Auferstehungen“ — Pred. J. Ewald; nachm. 4 Uhr: „Die Auferstehungen“ (Fortsetzung) — Pred. J. Ewald. Im Anschluß: Jugendverein. 2. Osterfest, vorm. 10: Thema: „Der Auferstehungslehre“ — Pred. J. Ewald. Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, abends 7: Bibelstunde.
Pabianice, Jurawia 7. 1. Osterfest vorm. 10 und nachm. 1/4 Uhr: Predigtgottesdienst. Donnerstag, abends 7 Uhr: Gebetsstunde.

Baptisten-Kirche, Karmelitenstr. 27. 1. Osterfest, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst; Thema: „Jesus Christus und seine Auferstehung“ — Pred. D. Lenz; nachm. 4: Gesangsgottesdienst. — Pred. D. Lenz. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. 2. Osterfest, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan. Donnerstag, nachm. 4: Frauenverein; abends 1/8: Bibelstunde.
Baptisten-Kirche, Kępczyńska 43. 1. Osterfest, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. A. Knoff; nachm. 4: Predigtgottesdienst — Pred. A. Knoff. Im Anschluß: Jugendverein. 2. Osterfest, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. A. Knoff. Freitag, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Waluty, Alexandrowkastr. 60. 1. Osterfest, vorm. 10: Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred. R. Jordan; nachm. 4 Uhr: Gesangsgottesdienst — Pred. R. Jordan. Im Anschluß: Jugendverein. 2. Osterfest, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Bücher Schrank

oder Bücherregal, gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. unter „100“ an die Exp. des Blattes erbeten. 450

Ortsgruppe Jędrzejewice

Dienstag von 6—7 abends. Informationen im Krankenkassenangelegenheiten — Gen. Stranz
 Mittwoch von 6—8 abends. Informationen in Parteiangelegenheiten und Aufnahme neuer Mitglieder — Gen. Gen. Schlicht, Schulz und Jäger. — Bücherausgabe — Gen. Hellmann
 Sonnabend von 6—7 abends. Informationen über soziale Fürsorge u. Entgegennahme der Mitgliedsbeiträge — Gen. Kofke; in Parteiangelegenheiten, Aufnahme neuer Mitglieder und Jugendbündelangelegenheiten — Gen. Hellmann.

Dr. med. GEORG ROSENBERG
Innere Krankheiten
 Spezialarzt für Magen, Darm, u. Leberleiden **Gdanzka 44, Tel. 24-44**
zurückgekehrt.
 Sprechstunden 5—6.30 Sonntags 9—11 um.

Billiges Angebot!!!
 Stehspiegel auf Abzahlung innerhalb 3 Monaten.

Spiegel
 ALFRED TESCHNER
 ŁÓDŹ, JULIUSZA 20
 TELEFON Nr. 40-01
 KRISTALLGLAS SCHLEIFEREI

Funkwinkel
 Sonntag, den 17. April.
Polen
Warschau 1111 m 10 kW 6: Jugendkonzert
 Sendung für Alle.
Ausland
Berlin 483,9 m 9 kW 9: Morgenfeier; 12: Turmmusik (Glockenspiel der Patriakirche); 1.15: Lesung aus „Gauti“; 3.30: Ufa Tegner erzählt vom Nüttelfant; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau** 315,8 m 10 kW 9.35: Osterfestmusik; **Morgenfeier**; 12: Osterparade aus „Jan“; **Nüttelfant**; 3: Für den Kleingärtner; 3.15: Märchen und zwei Vorträge: „Begegnungen mit wilden Tieren“ und „Lustfahrt und Erdrunder“; 8: Das Dreimäderlchen; **Breslau**

angebot!!!
Abzahlung
Monaten.

egel
TELEPHON
N: 40-81
ESCHNER
LUSSA 20

ankel
Sonntag, den 17. ...

okw 6: Jugend...

and
9: Morgenfeier, 12: ...
10: ...
11: ...
12: ...
13: ...
14: ...
15: ...
16: ...
17: ...
18: ...
19: ...
20: ...
21: ...
22: ...
23: ...
24: ...
25: ...
26: ...
27: ...
28: ...
29: ...
30: ...

Montag, den 18. ...

nd
11:30: ...
12: ...
13: ...
14: ...
15: ...
16: ...
17: ...
18: ...
19: ...
20: ...
21: ...
22: ...
23: ...
24: ...
25: ...
26: ...
27: ...
28: ...
29: ...
30: ...

Die Welt der Frau



Wie Wolken über Ebnen...

Von Michail Gminescu.

Die Wolken über Ebnen, die verfloßen
Und niemals wiederkehren, sind die Jahre;
Dem nicht ergreift mich all das Wunderbare,
Gesänge, Märchen, ihnen einst entsproßen.

Was meine Kinderstirne leicht erhellt,
Eratzen halb und halb von Sinn beschwert,
In Abendschatten hat es sich geliebt,
Bergeblich wär's, wenn es mich noch umstellte!

Kann vom Verwitterten ein Ton erschallen,
Steigt neuer Drang aus meiner Brust empor?
Verstumme Geige nicht nach Tönen trachtet,

Bergeblich, leer, von wo wir abwärts wanken,
Der läge Mund, der seine Zeit verlor,
Ward star. Weh mir, mein Geist umnachtet.

Mit besonderer Erlaubnis des Neuen-Geist-Verlages, Leipzig, wurde vorliegendes Gedicht in der Uebersetzung von Joseph Gregor dem neuesten Heft von Karl Anton Rohan herausgegeben, „Europäische Revue“ entnommen.

Frauenkleidung und Mode.

Man hat nicht mit Unrecht gesagt, daß die Frauenkleidung bis ins 20. Jahrhundert hinein durch den Mann bestimmt worden sei, und daß die Frau in ihrer Kleidung entweder die aufdringliche Weiblichkeit, den gesämickten Liebling oder die puritanische Verschlossenheit verkörpert habe. Für jeden dieser drei Typen haben wir in der Geschichte stark ausgeprägte Zeitalter. Immer war die Frau dann gewissermaßen ausgezogen vom Manne bzw. im Hinblick auf ihn als Ge-De. Die Naturvölker zeigen diese geschlechtliche Richtung in ihrem Haarornat. Das ist ganz natürlich, weil sich bei ihnen wenig Möglichkeit bietet, bei der ohnehin betonten Kleidung die Reize des Frauenkörpers besonders lang zu zeigen. Tätowierung, Bemalung und Haarbehandlungen Volkes will durch den Schmuck als solchen auf sich hin trägt. Anders ist es bei den Volksrassen, die vielfach geschlechtliche Motive mit rein praktischen vereinen, und deren sich Darmlosigkeit und beginnende Nüchternheit. Das stark verbreiterte Nieder- und die Aufpostelung der Hüfte gehören zu dieser. Nicht selten spricht auch malerische Moment eine Rolle. Die Sinnlichkeit wirkt wieder durch die Verhüllung und die aufdringliche Überzeugung einzelner Körperformen. Wenn diese Wirkung auskommt, sobald die Mode sich eine neue Form geschaffen hat, so sind diese Momente doch für den Ursprung der Mode in vielen Fällen ausschlaggebend gewesen.

Auf die Zweckmäßigkeit der Frauenkleidung ist es der Mode bei weitem nicht immer angekommen. Vielleicht war das am meisten noch im Altertum der Fall, als beispielsweise die Griechinnen, die zum Wettkampf und Sport gingen, ein ganz kurzes, hemdartiges Gewand trugen, das man bei wahren Statuetten heute noch sehen kann. Auch in der Renaissance und in der Zeit der Französischen Revolution herrschte das Streben nach Zweckmäßigkeit der Frauenkleidung in Stoff- und Farbenverteilung bestimmten das Kleid. Zwischen diesen beiden Perioden aber war wieder eine Zeit der regellosen Willkür. Als dann die Revolution die Wege, Handarbeitliche Stoffe hüllten, den Körperformen folgen, in weitem Faltenwurf den Körper ein, aber sie deuten an, als sie verhüllten. Sie sind so durchsichtig, wie es das Textilegewerbe damals nur eben ermöglichen konnte. Umkleidet fast ganz, und der Halsanschnitt wird so tief, daß sich auf den Straßen die freie Brust zeigen, ganz abgesehen von den jetzt durchsichtigen Kleidern. Zehenringe, Fuß- und so leicht gesehen werden. Man kommt dem Ursprung primitiver Sitten näher. Die öffentlichen Bälle werden beliebt, und der Versuch der Anziehung auf das andere Geschlecht wird hier fast öffentliche Angelegenheit.

Nach aber zwingen die klimatischen Verhältnisse, diese schleiervolle Kleidung wieder aufzugeben. Die Gesamtheit der Frauen leidet in dem immerhin verhältnismäßig weichen Klima sehr, wie ja auch heute die Kerze oft allerlei Frauenkrankheiten auf die Dünne der Frauenkleider und die mangelhafte Unterkleidung schieben. Aber drei wesentliche Ausdrucksformen der Aufdringlichkeit der Frauenkleidung sind heute noch am stärksten zu beobachten, die hier fast Halsanschnitt, der Einzelheiten enthüllt, der Reißverschlüssen und Kumpfen, wie man diese Frauen nannte, von den jetzt durchsichtigen Kleidern. Zehenringe, Fuß- und so leicht gesehen werden. Man kommt dem Ursprung primitiver Sitten näher. Die öffentlichen Bälle werden beliebt, und der Versuch der Anziehung auf das andere Geschlecht wird hier fast öffentliche Angelegenheit.

Nachdem auch hier die klimatischen Verhältnisse, diese schleiervolle Kleidung wieder aufzugeben. Die Gesamtheit der Frauen leidet in dem immerhin verhältnismäßig weichen Klima sehr, wie ja auch heute die Kerze oft allerlei Frauenkrankheiten auf die Dünne der Frauenkleider und die mangelhafte Unterkleidung schieben. Aber drei wesentliche Ausdrucksformen der Aufdringlichkeit der Frauenkleidung sind heute noch am stärksten zu beobachten, die hier fast Halsanschnitt, der Einzelheiten enthüllt, der Reißverschlüssen und Kumpfen, wie man diese Frauen nannte, von den jetzt durchsichtigen Kleidern. Zehenringe, Fuß- und so leicht gesehen werden. Man kommt dem Ursprung primitiver Sitten näher. Die öffentlichen Bälle werden beliebt, und der Versuch der Anziehung auf das andere Geschlecht wird hier fast öffentliche Angelegenheit.

haben sich mehrfach abgewechselt, so daß die Wiederkehr einer längst überwunden geglaubten Mode nicht ganz ausgeschlossen erscheint. Immerhin lassen sich manche Anzeichen, wie das hoffentlich endgültige Verschwinden des Korsetts und der freie Hals anstelle der hochgeschlossenen Bluse mit Stehragen, darauf schließen, daß hygienische Momente die Frauenmode künftig maßgebender beeinflussen werden. Man hat berechnet, daß in der Zeit der aufgebauten Skrinoline die Frauen Deutschlands in einem Jahrzehnt nicht weniger als 900 000 Zentner Eisen an sich getragen haben. Ein Interesse an der Wiedereinführung des Reifrocks könnte also höchstens die Eisenindustrie haben.

Die Prostitution in Rußland.

Vor kurzem fand in Moskau eine Sitzung des Zentral-ausschusses zur Bekämpfung der Prostitution unter dem Vorsitz des Volkswirtschaftlers Dr. Semaschko statt. Der Vertreter der Organisation für Volksernährung, Bogdanoff, gab in seinem Bericht über die Einrichtung der gemeinsamen Wohnstätten für beschäftigungslose Hausgehilfinnen eine traurige Statistik der herrschenden Verhältnisse. Auf Grund amtlicher Nachforschungen ermittelte Bogdanoff, daß 32 Prozent der Moskauer Prostituierten Hausgehilfinnen sind. Ähnliche unerfreuliche Verhältnisse lagen auch aus den anderen Städten Sowjetrußlands vor. Das wichtigste Mittel zur Bekämpfung der Prostitution — die Organisation einer gemeinsamen Unterkunft für stieflosen Frauen — wurde in weitestem Umfang nur in Moskau durchgeführt. In den Randstädten ist es bis jetzt nur zu sehr geringen Hilfsaktionen gekommen. Der Verband für Volksernährung hat in jenen Städtteilen von Moskau, die am stärksten von Prostituierten heimgesucht werden, Nachtasyle für stieflose Frauen errichtet. Der Zentralausschuß beschloß, Nachtasyle und Arbeitsgruppen für beschäftigungslose Hausgehilfinnen auch in den übrigen Gebieten zu errichten.

Ueber die Resultate des Kampfes gegen die Prostitution im letzten Jahre berichtete der Führer der Gesundheitsmiliz, Kiseleff. Er führte u. a. aus, daß nach den Feststellungen in 30 Verwaltungsbereichen im Laufe des letzten Jahres 710 neue Bordelle eröffnet worden seien, und zwar 264 in Städten, 159 im Umkreis der Städte, 281 in größeren Dörfern usw. Die größte Zahl von Bordellen weist Moskau auf. Dann kommen Penningrad, Samara, Stalingrad usw. In 18 Verwaltungsbereichen wurden 1283 Prostituierte registriert. Das Volkswirtschaftsamt für Gesundheitswesen arbeitet einen Entwurf aus, nach dem Arbeitskolonien für 3000 unverbesserliche Prostituierte errichtet werden sollen. Im Verlauf der Debatte erklärte Volkswirtschaftler Semaschko, die Prostitution sei verhältnismäßig nicht weiter verbreitet als in der Vorkriegszeit. Die Ansetzung, die durch Prostituierte erfolgte, sei sogar prozentual geringer geworden, so daß man von einer Besserung dieses sozialen Übels sprechen könne.

Eine ganze Reihe von Rednern sprach sich gegen die sogenannten Familienbäder aus, die eine Sammelstelle für Prostituierte darstellen. So wurde z. B. im Moskauer Sandanoff-Familienbad festgestellt, daß innerhalb von zwei Stunden 50 Prostituierte das Bad besucht hatten. Der Zentralausschuß beantragte dann die Aufhebung dieses Familienbades. Professor Bronner kündigte eine Gesetzesnovelle zur Bekämpfung der Prostitution an. Nach dem neuen § 155 des Strafgesetzes werden nicht nur die mit einer Geschlechtskrankheit behafteten Personen, sondern auch diejenigen verfolgt, die andere Menschen der Gefahr einer Ansteckung preisgeben. Dieses Gesetz ermächtigt unbedingte Anzeige und Ausheilung aller mit Geschlechtskrankheiten behafteten Personen.

Die Entschleierung.

Die Frauen Schönheit in der Türkei.

Nachdem Mustafa Kemal die Entschleierung der türkischen Frauen beschloß, stellt sich leider heraus, daß die von den Dichtern so gepriesene Schönheit der Haremsdamen in Wirklichkeit gar nicht so bezaubernd ist, wie man es sich immer vorgestellt hatte. Statt lachender und lebenslustiger Gesichter, die man unter dem Schleier zu finden wählte, fand man größtenteils verbläute Frauen, die buchstäblich in ihrem Fett schwammen, und deren Gesichtszüge in Doppelkinn und Hängebacken verschwanden. Das mühsige Herumliegen auf dem Divan und der unbegrenzte Genuß von Süßigkeiten haben die Figur der türkischen Frau arg verunstaltet. Nur die jungen Haremsdamen konnte man einigermaßen schlank nennen.

Mustapha Kemal, der nicht nur für die westliche Zivilisation, sondern auch für das europäische Schönheitsideal der Frau schwärmte, war über diese Entdeckung entsetzt. Er ließ sofort im ganzen Land Körperanstellungen stattfinden und die türkischen Damen tüchtig Charleston tanzen. Der Präsident gilt als enthusiastischer Verehrer des modernen Tanzes, der sich zugleich als vorzügliches Mittel zum Schlankwerden erweist. In kurzer Zeit hat sich auch das Schönheitsideal der Türkin gründlich verändert; es ist ja bekannt, daß früher gerade die mollige und sogar die dicke Frau in der Türkei als schön galt.

Das Schönheitsideal ist freilich ein recht relativer Begriff. Zu dieser Frage äußerte sich vor einiger Zeit der berühmte Leiter eines Pariser Schönheitsinstituts, Dr. Raymond Pasnot: „Das Schönheitsideal hat sich binnen kurzer Zeit gänzlich verändert“, sagte er, in einer Rede bei der Eröffnung seiner Filiale in London. „Vor kurzem lehnten sich die Frauen nach einem schmalen Gesicht und einer Ablernase. Heute ist ihr Ideal ganz anders. Ein ovales, ja sogar ein rundes Gesicht mit einer Stupsnase wird heute allgemein als schön anerkannt. Ich empfinde den Besuch vieler Damen, die mir irgendein Bild zeigen, nach dem ich ihr Gesicht verändern soll. Ich muß Nase, Mund und sogar Augen chirurgisch verbessern. Erfreulicherweise hat sich bisher noch keine meiner Patientinnen beschwert. Es kommt mandmal vor, daß fünf- und zwanzigjährige Frauen zu mir kommen und sich verjüngen lassen wollen.“

Das Recht des Mannes.

Die Chemänner gründen einen Verein.

In Chicago ist ein Verein von Chemännern gegründet worden, die sich danach sehnen, ihre verlorenen Rechte zurückzuerobieren. Es haben sich schon mehrere tausend Mitglieder eingetragen, die sich feierlich verpflichtet haben, keine häuslichen Arbeiten zu verrichten, außer wenn die werte Gattin krank ist, und mindestens einen Abend wöchentlich außerhalb des Hauses zuzubringen, ohne der Frau irgendwelche Rechenschaft über den verbrachten Abend abzugeben. Wenn alles gut geht, wird das Programm später erweitert.

Eine Nacht.

Es war ein blauer Dunst, in den Bettina hineinsah, als sich ihre Augen öffneten. Trübend kam er, aus Fernen fliehend, und das Dunkel des Fensterkreuzes bohrte sich hinein mit geraden, schmalen Flächen. Bettina streckte sich ein wenig auf ihrem Lager und fühlte, daß sie es war, die wieder atmete und als leichte Ahnung einer Melodie durch dieses blaue, schwebende Dämmern floss.

„Mein Kind lebt“, dachte Bettina und war plötzlich eine Schauende und eine Hörende.

Jemand ging nach dem elektrischen Schalter. Licht flog nun aus hellen, stillen Schalen von der Decke hinab. Die Nacht war also schon gekommen. Jemandeine jügendes Leben und Tod... Sterne... viele helle Sterne...

Bettina atmete glücklich und schwer. Nun war alles gut. Nun sang das junge Jahr in ihr. Das junge Jahr, das draußen lächelte über dem wartenden Lande. Die braunen Schollen klangen nun nicht mehr in einfühlendem Frost. Vielleicht würde der Schnee, der in den harten Furchen noch lebte, schon leise schmelzen. Und die schwarzen Bäume läßen wieder aus wie traurige Frauen, die ihre Arme in die Höhe hoben. Bald würde der Winter vorüber sein. Der weite Himmel, brennend in Vorfrühlingschauern, würde sich rings an den Horizonten biegen. Selbstsame Spannungen brachen dann aus seinen Fernen. Das Licht kam gegangen des Morgens, wenn der Schlamm an den Ufern des Stromes den Nebel emporsprie wie Dampferdampf.

Das alles würde Bettina aber nun nicht mehr sehen. Sie würde irgendwo in einer Stube sitzen, die vielleicht eng war und dunkel, und würde sich über die Arbeit beugen. Surr... surr... ging die kleine Nähmaschine dann von morgens bis abends.

Bettina preßte die Hände ineinander. „Arbeiten“, dachte sie... „schaffen...“ Denn nun hatte sie ein Kindlein. Nebenan aus dem Badesaal hörte sie sein schreiendes Stimmchen erklingen. Sie lächelte und schloß die Augen und dachte an das blaue, dämmende Land mit seinen hochgehenden Straßen, und dachte an eine kleine Wiege und an eine surrende Maschine in einer engen Stube...

Die weißen Schwestern kamen und legten Bettina auf die Bahre. Als man sie durch lange, hallende Gänge trug, kam eine leise Erwartung über sie. In den großen Saal dachte sie, in den man sie betten würde. Lauter Mütter lagen dort; stille, weiße Bahnerinnen, die noch leise zitterten und ganz versunken waren in kleinen, kleinen Seelen.

Man legte Bettina in ein schmales Bett. Ihr Herz begann zu pochen. Denn nun fühlte sie dunkel, daß sich hier etwas zusammenpreßte, etwas Ungeheures und Schweres. Es schien, als ob der hohe Raum geladen sei mit einem einzigen, großen Wissen, mit Ballen von tragischen Schicksalen, die einem den Atem nehmen wollten. Erstaunen faßte sie.

Und dann begriff sie. Es war ja der Saal der Unehelichen, in dem sie nun lag. Da begann Bettina zu weinen, lautlos und bitterlich. Bis man ihr das Kind brachte. Da lächelte Bettina...

Und sie lächelte auch weiter in dieser seltsamen Nacht. Sie öffnete ihr Herz weit; da schwiig es schickhaft mit in Grauen und Wunder. Im grünen Schein des Nachtlichtes richteten sich Gestalten empor von hellen Lagern; die wuchsen wie ein Ring um sie, fragten in trauriger Neugierde so traurige Dinge. Verratene Liebe zitterte noch leise durch flüsternde Stimmen, die zu ihr, der Neuen, reden wollten. Verratene Liebe und der Schmerz der einsam Gebärenden...

Bettina zitterte, aber sie hielt stand. Nie hatte sie ihre junge, starke Kraft so fröhen lassen, nie hatte sie sehr empfunden, wie alles Notwendigkeit sei, was Leben in sich trägt.

Notwendigkeit... das Gute, wie das Böse. Und die Menschen meinten zu haben und zu lieben, und es war kein Das und keine Liebe... es war wieder — Notwendigkeit. Das Unbegreifliche und das Einfachste schwang mit gleichem Puls durch die klopfende Menschenbrust. Bettina atmete tief. Aber mußte es nicht einen Weg geben, einmal einen Weg geben, aus der Notwendigkeit heraus in die Liebe oder in die Freiheit?

Wo war die Liebe? Sie waren alle noch so tief darinnen versunken, in der Notwendigkeit, die Menschen. Gab es überhaupt Liebe... Freiheit...?

Lange grübelte sie; eine Wache... eine Neuerwachte... indes ihre Hände still über der Brust gebettet lagen...

Und dann kam ein grauer Morgen. — Die Nacht schwebte fort in einem singenden Winde, der die Farben des Frührotes gegen die Fenster des Saales warf.

Das Leben erwachte leise wieder in diesem Saale. Die Neugeborenen schrien; sie hatten Hunger.

Erstarrt hörte Bettina den Chor der kleinen Stimmen. Und sie begriff plötzlich den Ursprung der Liebe, dennoch der Liebe, als sie sah, wie blasse, schmerzreiche und einsame Mütter ihr Kind an die Brust legten.

„Es ist alles gut“, dachte Bettina und breitete lächelnd die Hände ihrem Kindlein entgegen.

Margareth Mengel.

Die Frauen voran!

Weibliche Reisende sind erfolgreicher als Männer.

Als eine bemerkenswerte Neuerung, die die Zeit nach dem Kriege gebracht hat, ist das wachsende Eindringen der englischen Frauen in den Beruf der Geschäftsreisenden im Handel mit Damenkleiderstoffen und Konfektionsartikeln festzustellen. Nach Beendigung der Frühjahrstour hat sich eine stattliche Anzahl dieser weiblichen Reisenden auf der zur Zeit in London stattfindenden Damenkleiderausstellung zusammengefunden, wo sie während der Reisepause als Arrangeure, Mannequins und Verkauferrinnen tätig sind. In 75 Prozent wird die Tätigkeit des Geschäftsreisenden, soweit wenigstens der Handel mit Damenkleidern und Stoffen in Betracht kommt, heute von Frauen ausgeübt, so erklärte der Vertreter einer der maßgebenden Firmen dem Berichterstatter eines Londoner Blattes. Diese Verdrängung ist nicht weiter zu verwundern, da die Frauen zweifellos im Reiseberuf bessere Chancen haben als ihre männlichen Kollegen. Vor allem gelingt es einer Frau viel eher, vorgefassen und aufmerksam angehört zu werden, als einem Mann.

„Die Frau unserer Zeit.“

Das ist der Titel einer Ausstellung, die augenblicklich von den Vereinen für Mittelfrauenfürsorge in den Ausstellungsräumen am Zoo in Berlin veranstaltet wird. Sie unterscheidet sich wenig von den üblichen großen Ausstellungen dieser Art, auf denen Hausgerät, Küchenutensilien, Tischdecken, eleganteste Frauenkleidung neben einfach praktischen Wirtschaftsgegenständen stehen. Vielleicht ist die Schau der schimmernden Seiden und ihre Zusammenstellung mit exotischen Gewächsen unter feinsten Berücksichtigung der Farbnuancen noch reicher und herausfordernder in der Farbenpracht, als wir es sonst kennen.

Aber was diese Ausstellung bedeutend macht, ist die Frauenaustellung, eine nicht sehr umfangreiche, aber erlebte Auswahl von Frauenporträts, die von Frauen gemalt sind. Gleich an der schmalen Seitenwand am Eingang hängen zwei Porträts von Käthe Kollwitz, das eine von ihr selbst, das andere von Hedwig Weiskopf, ganz verschieden in Ausdruck und Auffassung. Es ist reizvoll, zu vergleichen, wieviel härter und männlicher die Besenheit der Künstlerin sich im Selbstporträt ausdrückt. Auch eine Büste von Käthe Kollwitz von der Bildhauerin Winkelmann ist da. Hier scheint jedoch der große Zug zu fehlen, die freie Unbekümmertheit und das starke Sich-Einsetzen, das sich in den Büsten der Käthe Kollwitz ausdrückt. Als Malerin steuert Frau Winkelmann zwei Schwarzwald-Frauenköpfe bei, sehr hart in der malerischen Wirkung und doch fast plastisch gesehen. An der anderen Seitenwand sind sehr bewegte Radierungen der jungen Künstlerin Plachten, ein Porträt von Hedwig Bangel, ein ausdrucksvoller Akt u. a. m. Zudem Wolfhorn, die die ganze Ausstellung zusammengestellt hat, ist mit glänzenden Arbeiten vertreten.

Das Beste von ihr, eine ganz reife Arbeit, ist das große Porträt von Ida Demel, der zweiten Frau des Dichters. Auch die Schriftstellerinnen Anselma Heine und Gabriele Reuter finden wir im Bilde wieder. Ausgezeichnet ist eine Zeichnung von der jung verstorbenen Ann Ödenstein, die Marie von Olfers darstellt. Thea Schlegel stellt Ellen Key ganz expressiv dar, fast als mythische Gestalt dar: „Die Mutter von Europa“. Aber auch ganz moderne Frauentypen kann man auf der Schau studieren.

Die politische Frau die bessere Gattin. Lord Astor gab bei einer Versammlung der National Union für Gleichberechtigung der Bürger den Junggesellen den Rat, bei der

Wahl ihrer Gattin sich mehr von ihrem Verstand als von ihren Gefühlen leiten zu lassen. Die jungen Leute sind durch die moderne Frau eheförmig geworden. Lord Astor empfiehlt ihnen, das Familienleben genau zu beobachten. Die Frauen, die viel Wert auf Kleider, Schmuck und Vergnügungen legen, ruinieren ihre Männer, während Frauen, die sich politisch betätigen, gute Mütter und Hausfrauen sind. Ein Mann tut gut, wenn er eine Frau mit weiterem Horizont wählt, die außer ihrem Hause auch Interesse für die Allgemeinheit hat.

Geburtenkontrolle in England.

Unter dem Druck der Zeitverhältnisse findet endlich auch in England, wo die landesübliche Frömmigkeit und Brüderlichkeit jeder bewußten Gestaltung des sexuellen Lebens feindlich gegenübersteht, das Schlagwort von Birth Control (Geburtenregulierung) immer größeren Widerhall. Die Mittelschichten wenden sich in der Praxis zunehmend diesem Gedanken zu, wenn auch vorläufig unter dem Einfluß der alten Moral die durchschnittliche Kinderzahl größer ist als bei uns. Den Arbeiterfrauen sucht man von Staats wegen vorläufig immer noch Hindernisse in den Weg zu legen, indem an den öffentlichen Mütterberatungsstellen die Ärzte keine Auskunft über Verhütungsmittel erteilen dürfen.

Die Arbeiterpartei hat bereits vor drei Jahren durch ein Memorandum eine Änderung dieses Zustandes versucht. Um der gegenwärtigen Not abzuhelfen, haben sozial empfindende Kreise private Kliniken gegründet, in denen Frauen entsprechend beraten werden. Dabei hat man häufig rechtzeitig chronische Frauenleiden entdeckt, die sonst den Frauen zu spät bemerkt geworden wären. Eine starke Stütze findet die Birth Control-Bewegung in der englischen Wissenschaft, die auf Grund eingehender Untersuchungen zur Forderung einer Stabilität der Bevölkerung gekommen ist und darlegt, daß England an einer weiteren Volksvermehrung kein Interesse hat.

Das ausschlaggebende Moment aber ist im liberalen englischen Empfinden das entwickelte Gefühl für die Freiheit des Individuums und das Recht der Frau auf den eigenen Körper. Dieses Prinzip verheißt der Geburtenkontrollbewegung für die nahe Zukunft, trotz der starken entgegenstehenden ethischen Hemmungen, einen Sieg auf der ganzen Linie.

Die Tabakarbeiterin.

Von Karl Babane.

Zum Fenster schaut die Buzensonn' herein.
— Nicht sterben möcht' ich noch, mein bleicher Gatte.
Nur bang ist mir
Und meine Finger drehen, sie drehen fort an diesem braunen Blatte.
Durch blühende Aleeen wollen wir noch gehen.
Beshalb bist du so traurig, du mein bleicher Gatte?
Dein Anblick schmerzt
Und meine Finger drehen, sie drehen fort an diesem braunen Blatte.
Zum Fenster schaut die Buzensonn' herein.
— Was wirst du ohne mich beginnen, bleicher Gatte?
Und müde Finger
Drehen, sie drehen unablässig an dem braunen Blatte.

Die Zahl der Eheschließungen in Oesterreich ist nach der Statistik von 1922 bis 1924 um etwa 22 000 zurückgegangen. Die Zahl der Geburten hat sich um etwa 9000 vermindert. Im gleichen Zeitraum ist jedoch, wie übrigens überall bei Rückgang der Geburtenzahl, auch ein Rückgang der Sterblichkeitsziffer zu verzeichnen, so daß sich der Bevölkerungszuwachs doch noch von 37 491 auf 44 086 steigerte. Gefunken ist die Zahl der Auswanderer.

Frauen in leitenden Stellungen in Amerika. Die Amerikanerin Miss Alderson wurde zur Sekretärin der amerikanischen Gesundheitskommission in Panama ernannt. Sie ist das erste weibliche Mitglied des diplomatischen Corps in Amerika. In Boston wurde eine Frau zum Einwanderungskommissar ernannt. Ebenso wurde die Leitung des pathologischen Instituts im Staate Illinois einer Ärztin übertragen.

Aus der italienischen Frauenbewegung. Im allgemeinen haben die Frauen noch wenig öffentliche Rechte in Italien. Um so mehr Aufsehen hat es erregt, daß in einem Orte eine Frau einstimmig für das Amt des Podestà vorgeschlagen worden ist, also für den höchsten Posten in der Gemeinde. Ob sie diesen Posten freilich wirklich erhalten wird, ist dennoch fraglich, da die italienischen Frauen noch keine politischen Rechte haben.

Die Kleidung im Frühjahr.

Unendlich viele Formen und ebenso viel Farben und Farbkombinationen hat uns die Mode gebracht. Man steht noch viel die vornehmste gerade Fassung, die für die älteren und stärkeren Damen besonders vorteilhaft und kleidsam ist. Daneben behaupten sich Blusen- und Bolero-Ärmel, beide in den verschiedensten Abwandlungen und Varianten. Bemerkenswert an den Frühjahrskleidern sind die langen Ärmel, der unverändert kurze Rock sowie eine farbenfrohe Garnierung, die eine kleidsame Belebung der gern in indifferenten Farben gewählten Gewebe bildet. Zu den von der Frühjahrsmode besonders bevorzugten Farben gehören alle grauen und sandfarbenen Töne sowie das wunderbarste und kleidsame

„Beigerose“. — Auch blaue Nuancen finden viel Anklang, und zwar die ganze Scala vom zartesten Himmelblau bis zum tiefdunklen Nachtblau. Der Schnitt der Kleider ist, trotz aller scheinbarer Einfachheit, komplizierter als im Vorjahr. — Die Taillen zeichnen sich durch aparte Schnitteffekte aus; für die Röcke existiert keine feststehende Form, man sieht den schlichten, gerade gehaltenen durch festeingebügelte Falten erweiterten sowie den aus übereinanderfallenden Volants bestehenden Rock gleich viel. — Von den wichtigsten Garnierungen sind seidene Bänder, bunte Borten, Treppen und schöne Stidereien in den verschiedensten Techniken erwähnenswert.



J 2871

J 2871. Jugendliches Kostüm aus blauem Wollstoff und dunkelem Samt kombiniert. Die glatt gehaltene Taille zeigt einen Westeneinsatz mit passendem Krage. An der Taille hübsche Schnitteffekte. Erforderliches Material: 3 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit, 3,25 Meter Stoff zur Taille, 90 Zentimeter breit. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48 für 90 Pf. erh.



J 2872

J 2872. Strapantkleid aus dunkelblauem Kascha mit glatter, nur im Rücken leicht aufweisender Taille, der sich der in Falten arrangierte Rock unter einem breiten Gürtel anfügt. Erforderliches Material: 3,30 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Lyon-Schnitt, Gr. 44 und 46, für 90 Pf. erhältlich.



J 2873

J 2873. Besuchsleid aus goldbrauner Kascha mit effektvoller Stidereiverzierung. Der blüsig überfallende Saum fügt sich der geraden Taille an, der sich eng um die Hüften spannt. Erforderliches Material: 4,10 Meter Stoff, 100 Zentimeter breit. Lyon-Abplattmuster für 80 Pf., Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48, für 90 Pf. erh.



J 2874

J 2874. Besuchsleid aus schwarzem Seidenpapelin mit aparter Stiderei in Weiß und weißer Treppeneinsassung. Der vorn und im Rücken in bogiger Linie abschließende Saum fügt sich der geraden Taille an, den vorn Klisseeinfaß erweitern. Erforderliches Material: 3,25 Meter Stoff, 100 Zentimeter breit. Lyon-Abplattmuster für 40 Pf., Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48, für 90 Pf. erhältlich.



J 2875

J 2875. Kleid aus bleifarbenem Charmelaine mit effektvoller Stiderei in Vordürenform. Der durch eine Falte erweiterte Rock legt sich in Baden auf die vorn glatte Taille, die im Rücken leicht blüsig angehoben ist. Glatte Ärmel mit großen Stulpen. Erforderliches Material: 2,75 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Lyon-Abplattmuster, Preis 80 Pf., Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48, für 90 Pf. erhältlich.



J 2876

J 2876. Uebergangskleid aus rosa Charmelaine mit hellerer idem Material für Krage und Beste und Ärmelpuffen. Der blüsig gehaltenen Taille fügt sich unter einem Gürtel der blüsigem Rod an. Erf. Mat.: 3,20 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48, für 90 Pf. erhältlich.

6000 Stunden vor dem Spiegel.

Wie sie ihr Leben verschwenden.

Ein Schwede hat eine interessante Untersuchung angestellt. Er befragte viele Hunderte schwedische Frauen, wieviel Zeit sie täglich vor dem Spiegel verbringen, und hat ausgerechnet, daß eine Frau, wenn sie siebenzig Jahre alt wird, 6000 Stunden ihres Lebens mit dem Anblick ihres Spiegelbildes verbringt hat. In der Zeit von der Geburt bis zum siebenenten Jahre ist das Bedürfnis, sich in dem Spiegel zu schauen, gering, doch dann regt sich die weibliche Eitelkeit, und bis zum zehnten Jahre schaut die junge Schwedin durchschnittlich sieben Minuten lang täglich in den Spiegel. Mit den Jahren steigt die Freude an ihrem Bilde, denn bis zum fünfzehnten Jahre braucht sie schon eine Viertelstunde, um sich zu betrachten, bis zum zwanzigsten schon 22 Minuten und von da bis zum siebenzigsten Lebensjahr täglich eine halbe Stunde. Es scheint, daß der Schwede die Zeit vor dem Spiegel dennoch kürzer angenommen hat, als sie in Wirklichkeit ist.

Erprobt und bewährt!

Flede mit Salzwasser bearbeitet, hinterlassen leicht hellere Stellen; um diese zu entfernen befeuchtet man sie mit schwachem Essigwasser.

Schnittblumen bleiben lange frisch, wenn im Wasser ein Stückchen Soda liegt.

Rokflecke aus Leinen entfernt man mit Zitronensaft und Salz.

Zetten, die nicht in Gebrauch sind, schlägt man in ein Tuch oder in Zeitungspapier ein, das man mit Terpentin besprengt, um Motten fernzubehalten.

Im beim Auswaschen der Flecken zu heiß, so genügt es, eine Schüssel kaltes Wasser neben den Flecken in den Flecken zu stellen, um die Hitze zu vermindern.

Durch Drud und Stoß eingebenkte Stellen an Wollweibehandelt man auf folgende Weise: Man feuchtet die Stelle mit warmem Wasser an und legt ein gefaltetes Stück mit warmem Wasser getränktes Packpapier darauf; dann bält man ein warmes Blättereis darauf, bis das Papier trocken ist. Ist die Wulle noch nicht verschwunden, so wiederholt man das Verfahren.

Durch laugen Gebrauch schwarzgewordene Wollstoffe wascht man 1-2 Stunden in Sodawasser und schuert sie dann mit Seifenlauge.

Stärkeflecke bügelt sich leichter, wenn man der Stärke einige Tropfen Waerzin aujset.

Tüchle, in denen Milch, zerbrungene Eier oder Mehl waren, lege man nicht in heißes Spülwasser, da sie sich sonst mit Wasser ein.

Seifenreste verwendet man vorteilhaft, indem man sie in eine Blechdose sammelt, in die man zundherum und in den Boden mit einem Nagel Löcher schlägt. Um zum Wälchen eine gute Seifenbrühe ohne das lästige Seifenschaumen und Aufsäumen zu haben, schwenkt man diese Blechdose im Wasser.

Programmmäßig so
fischen, das Frühl
der Dreißigstende
schönen Tages auf
aber draußen regne
Waldhäute 8-10, I
den besorgt den Rob
lassen die Dopp
In das Frühlingsze
Gewiß, trotz Stu
das etwa um diese
mäßig glaubt er da
unträglich Zeichen,
Zeichen unter, u b
Zeichen, wir könne
tragen nicht, in alle
ten Frühlingszeit
Vorstellungen sind,
21. März, manchmal
früher, d. h. vor
manchmal später, an
Meridian, er holt die
herbei, bübelt den k
am nächsten Tage
die Gefährlichkeit na
das ist bereits eines
Frühlingserwachens
dann auch in ander
manchmal so leichtfi
Rein, unträglich
deutlich aus.
An
Da ist die Frost
lange Monate hat
das Eis geschmolz
das die Natur ihn
Gen hüllen wird d
treibt sich und au
wichtig nach der W
eine großen Fein
prüft er, ob seine
Winterkluft nicht
er nicht, sein „Du
die ersten Schwim
der Gewässer. Die
und Hüpfbewegun
schmeißig sein.
Der Hamster i
Kaugummi. Zwar
losen Winterzeit
wird, er ist ein vor
sei Dank, daß er
Zeit, daß die G
vorant auch nicht
Zeit daß
Die Murren
mal erregt, de
jugendlichen G
gemurmelt, ab
hen und brum
weil. Wir id
Frühlings gefie
wohner auf d
empirische Umbr
ling erwacht.
Die Schnee
Haus eingefe
keine Kräfte in
Zaunseiber
und zu triech
wachen sich n
Frühling nat
Herr Mat
schauen, wie
nicht, wie
nicht auf den
Drittel seines
wei Drittel
seins, nur le
Leben.

Merin.
 rein.
 Meicher Gatte.
 ort an diesem braunen Blatte.
 gehen.
 Meicher Gatte?
 ort an diesem braunen Blatte.
 rein.
 Meicher Gatte?
 braunen Blatte.
 esterreich ist nach der 2000 zurückgegangen. wa 9000 vermindert. übrigen überall der üdigung der Sterbe- Bevölkerungszunahme Gefunken in die
 merita. Die Ameri- kreitärin der ameri- mannt. Sie ist bei- tatischen Corps in um Einwanderungs- leitung des Pöbe- einer Meratin über-
 ung. Im allgemei- tliche Rechte in Ju- regt, daß in einem mit des Pöbeis ver- schten Posten in der tlich wirklich erhalte- nischen Frauen noch
 72870
 bergangskleid aus ab- laine mit heller ge- rial für Fragen und Nermeltpuffen. Der enen Taille hat die Gürtel der blauen f. Mat.: 3,30 Meter ntimeter breit. Spou- öhe 44 und 48, für 37. erhältlich.
 an Modeln be- reichert die Stoffe, faltetes Stück mit trank; dann hält es Papier trocken so wiederholt man
 Daßbleche löst uert sie dann mit
 man der Stärke
 oder Mehl waren. Sie sich löst noch he sie mit kaltem
 dem man sie in erum und in den um zum Waschen. Im zum Waschen und Seifegebenen und Schöße im Wasser.

Frühlingserwachen in allen Regionen.

Programmmäßig soll es so etwa um den 21. März herum geschehen, das Frühlingserwachen. Dem ist jedoch nicht so. Der Voreilfalter ist fauler Zauber, dort steht zwar eines schönen Tages auf dem Bettel: „Heute Frühlingsanfang!“, aber draußen regnet es gewöhnlich Bindfaden. Dazu tobt Windstärke 8-10, Dachziegel klappern, Familienmütter prüfen besorgt den Kohlenvorrat, heizen feuchend den Kachelofen und lassen die Doppelfenster vorläufig noch in den Rahmen. Ist das Frühlingserwachen?

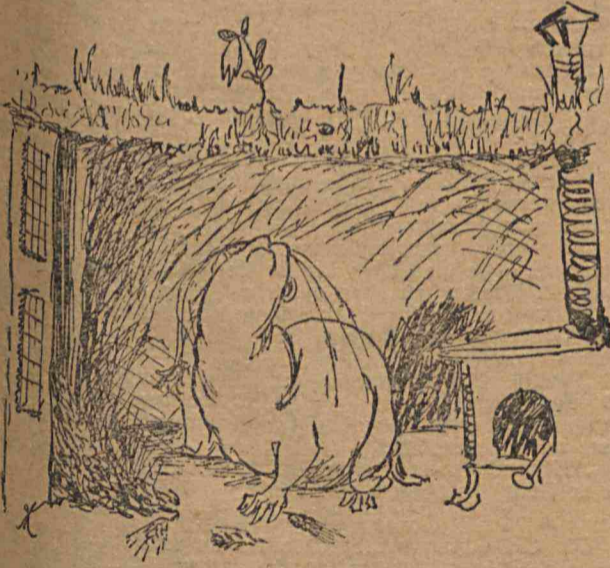
Gewiß, trotz Sturm und Regen ist der Mensch überzeugt, daß etwa um diese Zeit der Frühling erwachen muß, hart- untrügliche Zeichen, daß der Frühling erwacht ist. Zeichen unter, über und auf der Erde. Und diese Zeichen, wir können sie beinahe Wunder nennen, trügen nicht, in allen Regionen sind sie vorhanden. Sie trügen nicht, sie beweisen nur, wie unzuverlässig Voreilfalter sind, sie halten sich nicht an den 21. März, manchmal treten diese Zeichen und Wunder früher, d. h. vor dem 21. März, in Erscheinung, manchmal später, auch viel später. Oft nennen sie den Menschen, er halt die obligatorische Frühjahrskleidung heroor, hügelt den hellen Mod und Hut, und siehe da, die nächsten Tage herrscht draußen eine Humbelei, die Sehnsucht nach Wölle und Pelzwerk erweckt. Und das ist bereits eines der mannigfachen Anzeichen des Frühlingserwachens, doch kein untrügliches noch, denn auch in anderen Jahreszeiten geht der Mensch manchmal so leichtsinnig mit seiner Garberobe um.

Rein, untrügliche Anzeichen sehen anders, ein- deutig aus.

Unter der Erde.

Da ist de. Froch, der frecht und redt seine Glieder, lange Monate hat er sich einfrieren lassen, jetzt, da das Eis geschmolzen ist und keine Aussicht besteht, daß die Natur ihn wieder in ein angenehmes Bett- chen wälzen wird da wird er langsam wach, er gähnt, frecht sich und guckt mit seinen großen Augen vor- ständig nach der Wasser Oberfläche, ob dort nicht schon seine großen Feinde lauern, die Störche Vorsichtia prüft er, ob seine Kunst des Schwimmens im laugen Winter Schlaf nicht verlorengegangen ist, noch wagt er nicht, sein „Quad, Quad“ erschallen zu lassen, aber die ersten Schwimmversuche treibt er doch am Boden der Gewässer. Bald heißt es herumzuspitzen, Tauch- und Spitzleistungen zu vollbringen, da muß man ge- schmeidig sein.

Der Hamster in seinem warmen Bau reißt sich die listigen Kluglein. Zwar ist sein Banst nicht allzu mager in der trost- losen Winterszeit geworden, er hat Vorräte genug gehabt, ge- wußt, er ist ein vorsichtiger Herr, aber jetzt spricht er doch: „Gott sei Dank, daß endlich Freund Frühling gerubt, zu erwachen, Zeit, daß die Gasse da oben losgeht, ewig reicht mein Korn- vorrat auch nicht.“



Herr Hamster in Sorgen.
 Zeit doch es oben wieder losgeht, bei mir ist bald Peite!“

Die Murmeltiere, sieben, acht in einem Bau, piepsen, ein- mal erregt, denn ein jüngerer, vorwitziger Artgenosse ist im ungenügenden Eiser aufgewacht und hat etwas vom Aufstehen- den und brummt: „Wozu heißen wir Murmeltiere? Nase- weis. Wir schlafen zwei Drittel des Jahres, uns kann der Frühling gekostet bleiben.“ Wittert drehen sich alle Mitbe- wohner auf die andere Seite und schlafen weiter. Dieses empörte Umdrehen ist ein untrügliche Zeichen, daß der Früh- ling erwacht.

Die Schnecken, die den Winter über eine kleine Tür in ihr Haus eingeseht haben, entfernen diese, Winterstürme können keine Kälte ins Haus bringen lassen. Der Frühling ist da.

Zausenderlei Gewürm fängt in der Erde an zu trabbeln und zu kriechen, sichere Anzeichen. Pflanzen, Gräser, Blumen machen sich maufig, wollen an die Erdoberfläche, wozu? Der Frühling naht.

Ueber der Erde.

Herr Mayer hat den ganzen Winter Nacht für Nacht ge- schlafen, wie die oben erwähnten Murmeltiere. Nichts, absolut nichts vermochte seinen gesunden Schlaf zu stören, auch er steht auf dem Standpunkt, der Mensch muß nicht nur zwei Drittel seines Leben fest und tief schlafen, nein, sondern sogar zwei Drittel des Tages. An diesen Prinzipien hält er fest und eisern. Er ist überhaupt ein Freund des gerühigen Da- seins, nur keine Störung im Schlaf, nur keine Aufregung im Leben.

So ist Herr Mayer.
 Und nun wacht er plötzlich mitten in der Nacht auf. Herr- gott, was ist geschehen? Ein fürchterliches, Mart und Wein durchdringendes Scheul hat ihn aus dem Schlaf geschreckt. Es klang, als verende eine ganze Herde Paviane unter dem Schlachtmesser. Dann klang es, als fahre jemand mit einem riesengroßen Blasenfort über eine nasse Fensterscheibe. Jetzt, als knarren tausend ungedöte Wagenachsen. Darauf wie, ja wie — es ist einfach unbeschreiblich, fürchterlich.

Herr Mayer ist in seinem Bett hochgefahren. Angst, Grauen und Empörung lassen die wenigen Haare seiner ausgedehnten Glaze hochstehen. Schweiß bringt ihm aus allen Poren seines

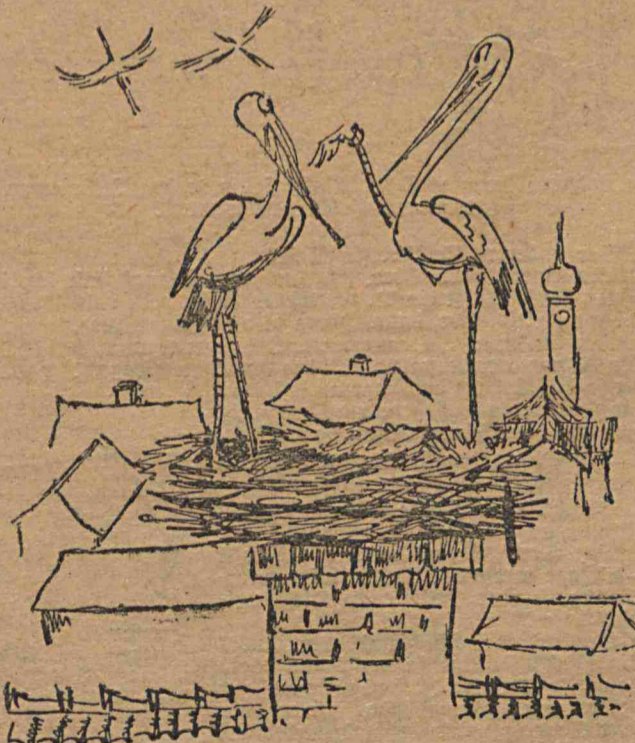


Nun werden alle Kater kühn.
 „... Solch' ein Lieb, das Stein erweichen, Menschen rasend machen kann.“

Körpers. Was war das? Herr Mayer lauscht. Da, jetzt wieder: kräz, huihuihui, kräz, miauhuihui, rrrrhababa, huihuihui, dann ein ohrenbetäubendes Fauchen, Poltern, Gegenstände knallen dumpf auf die Straße.

Herr Mayer lauscht ängstlich, springt aus dem Bett, rennt ans Fenster und blickt auf die Straße. Nichts zu sehen. Hat ihn ein Traum genarrt? Die Straße ist doch menschenleer. Nur der liebe Mond scheint ruhig und hell.

Herr Mayer will wieder ins warme Bett steigen, da geht der Spektakel von neuem an. Ja, es kommt von oben, aus der Luft, scheinbar vom Dach des Hauses. Da hat Herr Mayer plötzlich eine Erleuchtung, er rennt an den Kalender, schaut nach: März, März, hallo, also sind es die Märzkatzen, die da dieses fürchterliche Gejaule anstimmen. Gott sei Dank, jetzt Herr Mayer, ein Frühlingsanzeichen also. Wenn die März- kater balzen, dann gibt es keinen Schlaf, murmelt er und steigt in die Unterhose. Er weiß, was würde es nützen, wenn er mit Wurfgeräten, wie Wasserkanne, Stiesel usw., die Katzen verschrecken wollte? Dagegen gibt es keine Mittel. Der Früh-



Die Ermunterung.

„Nun, Frau Gebatterin, gute Saison gehabt in Aegypten?“
 „Danke, vorzüglich, von dortigem Professor sogar einen Ring bekommen!“

ling erwacht, die Katzen schreien, vorbei ist es mit dem Schlaf des Menschen.
 Auf dem Dunghausen schreitet der Gahn sehr stolz umher. Er hält scharfe Musterung unter seinen Hemmen. Es sind

kritische Zeiten. Geduckt schreiten die Hemmen ringsum. Was ist denn bloß los, daß man so viel Eier von ihnen verlangt? Man kann es ja kaum noch schaffen. Die Lieblingsfrau des Maharadschas wagt eine diesbezügliche Frage und bekommt die scharfe Antwort vom Herrn Hahn: „Du dummes Huhn, feste Eier legen müßt ihr, damit die Menschen es merken, daß der Frühling da ist.“

Auf dem Dache der Scheune lassen sich nach kühnem Bogen zwei Störche nieder. Prüfen ein Wagenrad, das gestern ein junger Mensch dort oben angebracht hat. Klappert der eine: „Schön, sollen die Menschen wissen, daß Frühling ist, machen wir ihnen die Freude, bauen wir hier ein Nest.“

Am See.

Da ist es natürlich der Mensch, der unbewußt die Anzeichen vom Frühlingserwachen gibt. Da geht ein Jüngling, hebt so komisch die Nase in die Luft und schnuppert das zarte Lüftchen ein. Jetzt kreuzt eine niedliche Maid seinen Weg. Beide schauen sich ver- schämt an, er küßt sein Hütchen, fragt, ob er eben- tuell die Ehre genießen dürfe, das gnädige Fräulein ein wenig zu begleiten. Und merkwürdig, noch vor wenigen Wochen wäre dieses der Maid wie eine Un- verschämtheit erschienen, heute findet das Fräulein durchaus nichts Abwegiges dabei.

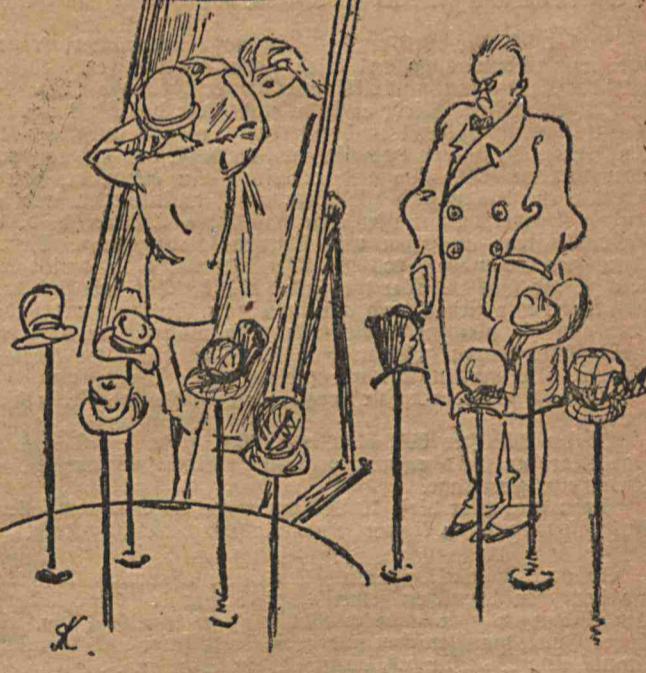
„Gewiß“, kippelt sie, „es scheint, als ob es Früh- ling würde, da geht man gern ein wenig in Gesell- schaft spazieren.“ So verwandelt sich nur Menschen, weil der Frühling erwacht.

Die Schaufenster der Geschäfte bergen Schätze an Frühjahrskonfektion, Männlein und Weiblein stehen gedankenverloren davor und man sieht es ihren Ge- sichten an, daß große Pläne das Gehirn erfüllen. Und wenn dann eines Tages die Maid in den Laden tritt und mit roten Wangen Hüte, neueste Modelle, aufpaßt, wühlt, probiert und nicht das Nichtigste zu finden scheint, dann, ja dann ist wirklich der Frühling erwacht.

Und wenn eines Tages die Menschheit Farben- orgeln feiert, so ist das ein sicheres Zeichen, daß alle Welt endlich den Winter als eine abgetane Angelegen- heit betrachtet. Da werden Zäune neu gestrichen, Firmenschilder renoviert, Fensterläden hübsch bunt angemalt, Fußböden, Wasserfontänen, Küchengeräte neu gestrichen. Man hat plötzlich entdeckt, wie unmöglich solche abgenutzten, farblosen Dinge doch wirken.

In den Ufern von Gewässern sieht man Menschen Boote teeren, anstreichen. Segel werden gespannt, ge- prüft. Ein Ruderverein läßt seine Boote ins Wasser tragen, Neugierige stehen herum, stundenlang, und lassen sich die warme Sonne auf den Rücken scheinen. Das ist Frühlingserwachen. Familien wandern einträchtig zusammen ins Freie, Vater und Mutter Arm in Arm, die Kinder ausgelassen, lustig und munter wie lange nicht zuvor.

Ja, er bewirkt eine Art Revolution im Innern der Men- schen, der Frühling. Man lacht im allgemeinen in dieser



Auch ein Frühlingsrauschen.
 „Mir sträubt sich schon das Haar!“

Jahreszeit mehr, man lachert, man freut sich irgendwie aus ganzem Herzen, über was, das weiß niemand, niemand kann es sagen, doch man freut sich plötzlich wieder des Daseins. Das Leben erscheint uns so wunderschön und man weiß tatsächlich nicht, warum. Es ist doch nicht etwa forschfreier geworden? O, nein, vielleicht bringt der Frühling neue Lasten, neuenummer, neue Not, aber immerhin, sie sind ein ganz klein wenig leichter geworden, als beispielsweise kurz vor dem Winter.

Die Arbeitslosen gehen nicht mit so tief gesentten Köpfen zum Stempeln, sie hegen Hoffnungen, haben wieder Lebens- mut; vielleicht, daß der Frühling Arbeit bringt, vielleicht . . . die Erwartung ist nicht groß, aber diese armen, schwer ge- prüften Menschen wissen auch keine Begründung, warum sie mit einemmal hoffen, sich sehen, nach besserem Leben.

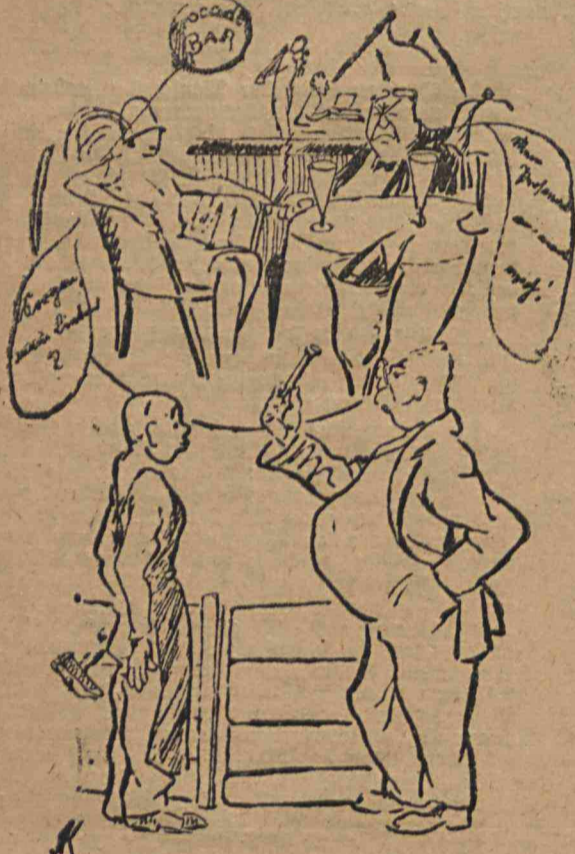
Und das ist sicher das untrügliche Zeichen, daß es Früh- ling wird: wenn die Arbeitslosen neuen Mut fassen.
 Eines Tages zweifelt niemand mehr, daß wirklich Frühling ist, unter, über und auf der Erde. Bald ist er eine selbstver- ständliche Angelegenheit. Die Anzeichen haben nicht getrogen, er ist da, der sagenhafte, der vielbeschriene, umfrittene Früh- ling. Und dann? Nichts weiter, man hofft, daß es im Sommer besser werde . . . man hofft . . .

Sparen, damit wir zupacken können!

Wir sind uns ja wohl alle darüber einig, daß es mit dem Wirtschaftsleben nicht mehr so wie bisher weitergehen kann. Wägen nun auch der Wege zur wirtschaftlichen Gesundung viele sein, der erste und unerlässliche Schritt wird immer noch der sparsame und bescheidene sein: es muß gespart werden. Und der deutsche Mensch kann sparen! — War' ja auch gelacht, wollte man sich dieser selbstverständlichen Forderung verschließen, wo es um Sein oder Nichtsein des Vaterlandes geht. Sparen!, sparen!, sparen!!

Wie immer, so blüht auch jetzt wieder die neidische Welt mit Bewunderung auf das Volk der Dichter und Denker, das einig wie es sich für ein Volk von Brüdern geizt, in den Schlachtruf: „Sparen auf der ganzen Linie“ stößt. Da bleibt kein Auge trocken.

Das nur ganz rigorose Sparmaßnahmen einen anhaltenden Erfolg bei dem Gesundungsprozess zeitigen können, versteht sich weiterhin ebenfalls.



Drei verworfene Nägel pro Tag, macht in der Woche? ... im Monat? ... im Jahr? ... wieviel Jahre lernen Sie? ... wie schädigen Sie mich?? ... usw.!!

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen noch Gefahr. Es klingt, als habe der gute Schiller diesen Schwur auf dem Rücken in prophetischer Ahnung für die heutigen Sparkommissare geprägt, die, Gehaltsempfänger der Gruppen 11 und 12, darüber wachen, daß überall alle Brüder sparen.

Nun wird der weltfremde Zeitgenosse verwundert fragen, wo, wer und was gespart wird, oder werden soll. Diesen Kleinmütigen kann natürlich nur die erschreckende Lage des Wirtschaftens helfen. Sieht er denn nicht, wie das Volk um ihn jeden Pfennig dreimal umdreht, bevor es ihn ausgibt? Erkennt er nicht, daß es das stinkende Geld ist, das erspart wird oder werden soll? Wo gespart wird? An allem, an jedem, überall, in Hütten und Palästen, auf Bankinsituten und an Kohlenbergwerken, an Menschen und ihren Kräften, d. h. an Arbeitskräften, an Essen und Trinken wird gespart. Wozu? Nun, zur Gesundung des Wirtschaftslebens, d. h. damit wir uns gesund machen. Wer wir sind? Oh, bu Tor, wir sind wir, das Volk, wir ziehen doch alle an einem Strang, wir haben doch alle die gleichen Bedürfnisse, also müssen wir doch alle gleichmäßig sparen. Jedem das Seine, ist ein alter ferniger Spruch, also müssen wir alle gleichmäßig sparen und der Deutsche ist es, der dafür sorgt, daß auch alle gleichmäßig sparen.

Ob du Minister bist, ob Bettelmann, jeder am Tag 3. B. eine Mark an Geld erspart, gibt 70 Millionen Ersparnisse an einem einzigen Tage.

Wozu nun aber diese 70 Millionen am Tage dienen sollen? Auf daß wir leben können, und wir sind befamntlich wir!

Sparen!, sparen!!, sparen!!! hört man allerorten, daß aber die deutschen Menschen jeweils diese Parole mit anderen Empfindungen, mit anderer Betonung aussprechen, ja, du lieber Gott!, die Menschen sind verschieden, jeder bildet zunächst einmal eine Welt für sich, da ist es kein Wunder. ...

Vor dem Herrn Fabrikbesitzer steht ein Arbeiter. Verlegen dreht der Mann seine Mütze, sein bleiches, abgehärtetes Gesicht wechselt im Mienenpiel. Unterwürfigkeit, Furcht und Hoffnung, ach so eine schwache Hoffnung, wettersern, die Oberhand zu gewinnen. Der Arbeiter spricht: „Herr Direktor, nach langen Überlegungen haben die Arbeitskollegen mich dazu bestimmt, mich als Ihren ältesten Arbeiter, zu Ihnen, Herr Direktor, zu geben, um unsere Bitte um wöchentliche Lohnzulage von 75 Pfennigen zu unterbreiten. Ich sollte gehoramsamt darauf hinweisen, daß durch die allgemeinen Sparmaßnahmen in der vorigen Woche zehn Mann aus dem Betrieb entlassen worden sind, und nun müssen wir anderen diese Arbeit mitteilen, ich bin ja lange genug in Ihren Diensten, Herr Direktor, um beurteilen zu können, daß die Leistungsfähigkeit der Fabrik nicht geringer geworden ist, denn jeder von uns 90 Mann muß jetzt pro Tag ein Stück mehr herstellen und da dachten wir, 75 Pfennige in der Woche mehr Lohn sei eine berechnete Forderung.“

Während der Arbeiter so sprach, hat der Herr Direktor eine Zigarette aus der Brusttasche geholt, angezündet und interessiert betrachtet. Jetzt murmelt er: „Ein Drecksraut, und dafür zahlt man nun 90 Pfennig, es ist zum Verzweifeln. Sieht nicht ordentlich und brennt schief.“ Dann bläst der Herr Direktor eine bide Wolke gegen den Arbeiter, denn es kommt ihm plötzlich so vor, als röche der Mann nach Schweiß und Maschinendöl. Sinn Se mit Ihrem Vamentieren fertig, Friedrich? San Se ma, wat denken Se sich eigentlich, Friedrich? Wat denken Se sich eigentlich? Also nun san Se mir ma, wat Se sich den-

ten, Friedrich? Still, sein Se doch mal 'nen Augenblick still, und lassen Se mich doch auch mal zu Worte kommen. Also ich frage Se, Friedrich, wat denken Se sich eigentlich? Wat meinen Se, warum ich Ihre sagen. Kollegen entlassen habe? He? Wie? Wat? Können Se sich das nicht denken? Ne, wat? Nun, denn will ich es Ihnen sagen. Weil wir Deutschen sparen müssen, verstanden. Behn Mann eingesparrt an meinem Betrieb alleine, Friedrich, das sind 10 Prozent Lohnersparnis, kapieren Se das nicht, Mensch? Sparen!, sparen!, sparen!!, mein lieber Friedrich, wir alle müssen das beherzigen und meinen Se, Sie können da eine Ausnahme bilden? Warum sollen denn Sie nicht auch sparen wie wir alle, he? Und nun wollen wir aber mal ein ernstes Wort reden, Friedrich. San Se ma, wat ham Se schon von 75 Pfennig die Woche, wat können Sie schon damit groß anfangen? Aber denken Se ma nach, wenn ich an 90 Mann de Woche jedem 75 Pfennig mehr zahle, dann müssen meine Frau und ich im Sommer auf die Vabereise verzichten. Und wollen Se das vielleicht, Friedrich? Wollen Se, daß ich vorzeitig sterbe, dann sitzen auch Sie auf der Straße und können sehen, wo Sie bleiben. Im vorigen Jahr verreiste ich immer zweimal, in diesem Jahr kann ich es mir nur einmal leisten, ja, und ich bin zufrieden, wir müssen eben sparen!, sparen!!, sparen!!!, Friedrich. Nu gehen Se ma zu Ihren Kollegen und reden Se mit den Leuten vernünftig, sagen Se Ihnen, daß das Wirtschaftsleben erst gesundet müsse, dann werde ich vielleicht noch zwei Mann einstellen, damit Ihr 90 es leichter habi.“

Der Arbeiter Friedrich ging schweigend in den Betrieb und berichtete wortgetreu, was der Direktor mitteilen ließ. Friedrich wunderte sich, daß er keine Antworten erhielt, sondern daß die Arbeiter nun plötzlich alle so verbissene, finstere Gesichter machten.

Dieses Bild versteht den Leser in ein elegantes Weinrestaurant. Zwei wohlbeleibte Herren sitzen an einem Tisch. Sie haben soeben zu Mittag gegessen und sitzen jetzt vor einer Tasse Koffa, behaglich in ihre Sessel zurückgelehnt.

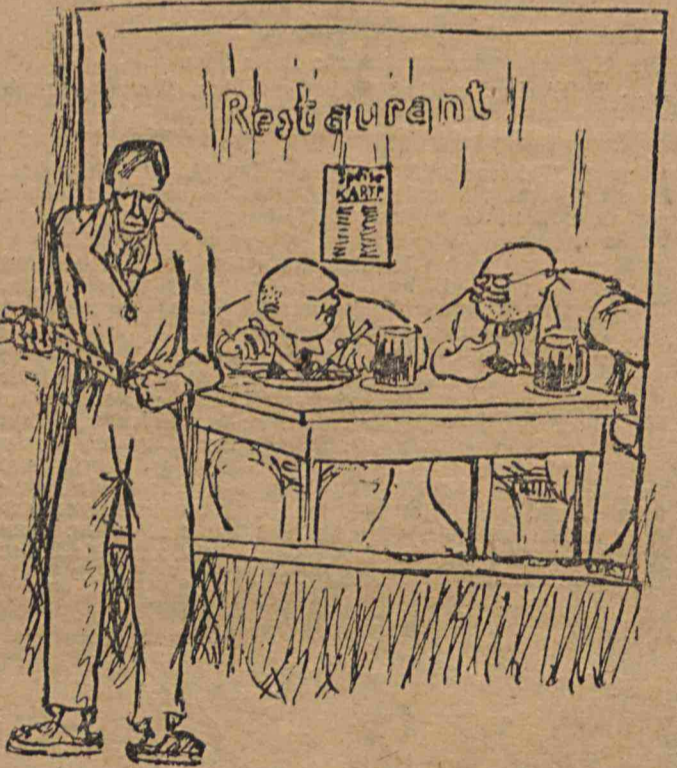
Der eine spricht: „Zigarette gefällig?“

Der andere: „Danke, jawoll.“

Der eine: „Halt, sparen Sie das Streichholz, ich habe ein Feuerzeug, bitte.“

Der andere: „Vielen Dank, ja, da haben Sie recht, wenn jeder so dachte wie Sie, und würde selbst im Kleinen, also schon bei einem Streichholz, sparen mein Lieber, die Wirtschaft in unserem Vaterlande sähe verdammt anders aus.“

Der eine: „Das will ich meinen, wissen Sie, mir liegt sozusagen das Sparen im Blut, aber was ich sagen wollte, trinken Sie einen Kognat mit?“



„Lohnerhöhung will das Volk; soll'n se den Leibriemen zusammenzieh'n und sparen!!“

Der andere: „Selbstverständlich.“

Der eine: „Herr Ober, sie, sie, zwei Kognat, kalt sag ich Ihnen, sonst schlägt ein Donnerwetter drein, oder halt, bringen Sie man gleich vier, dann sparen Sie sich einen Weg.“

Der andere: „Donnerwetter, ich bewundere tatsächlich Ihr Sparsaitent, natürlich den zweiten Kognat hätten wir ja doch bestellt, und warum soll man den Kellner so abheben, man muß ein Herz für den kleinen Mann haben.“

Der eine: „Gewiß, aber meinen Sie, das Gesindel weiß das zu schätzen?“

Der andere: „Keine Spur! Denken Sie nur an die Stempelbrüder.“

Der eine: „Na, wissen Sie — Profil — ich sage nur eins: Arbeitslofenunterstützung ist eine Prämie auf die Faulheit.“

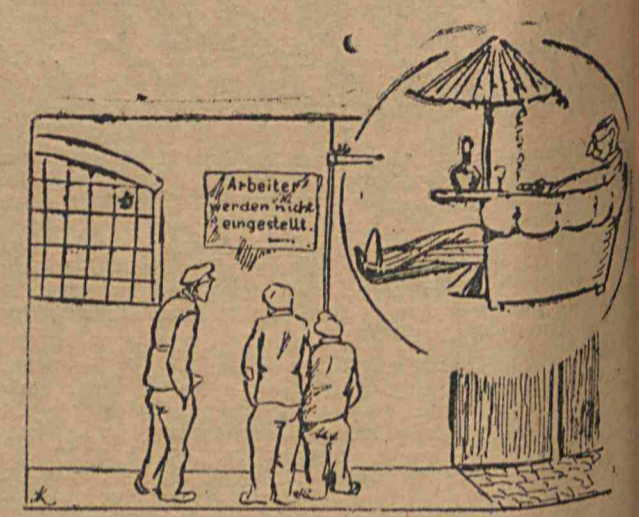
Der andere: „Hahaha! Ein gutes Wort! Es stammt ja wohl von dem Danziger Senator Biehm, nicht wahr?“

Der eine: „Jawohl, das stimmt, der Herr Senator weiß Bescheid, und dabei ist der Mann mildtätig, das grenzt schon beinahe an Verschwendung, jeden Freitag gibt er einem Bettler fünf Pfennige und raucht dafür eine Zigarette weniger.“

Der andere: „Donnerwetter, das muß ein anständiger Kerl sein.“

Der eine: „Gewiß, aber meinen Sie, die Arbeitslofen wissen dem edlen Manne Dank? Jetzt soll ein kleiner Abbau der Arbeitslofenunterstützung vorgenommen werden und da schreien die Stempelbrüder Beten und Mordio.“

Der andere: „Warum denn?“



„Nur Ersparen der Erwerbslosenelder kann uns retten!“

Der eine: „Weiß ich? Das Gesindel kriegt ja nie genug. Sehen Sie hier, ich wollte heute meiner Frau einen neuen Hut kaufen, aber da man sparen muß, kaufte ich ihr eine Bonbonnière, darauf schreibe ich mit Bleistift: „Sparen in der Zeit, so hast du in der Not, dein Emil.“ Da wird sie sich den Hut bis nächste Woche verneisen müssen.“

Der andere: „Sehr gut, sehr gut, ja, man muß die Frauen diskret ans Sparen gewöhnen. Na, ich bin ja nicht verheiratet, aber Sie können mir glauben, meine Weiber kosten mich mehr Geld wie eine angetraute Frau.“

Der eine: „Das glaube ich Ihnen — Profi! — ich denke, wir gehen jetzt wo anders hin.“

Der Statistiker auf dem Wohlfahrtsamt legt dem Leiter seine letzte Arbeit vor. Der Leiter, Regierungsrat der Gehaltsgruppe 12 mit der Aussicht, im nächsten Jahr auf Sondergruppe 13 zu steigen, prüft sehr interessiert die Statistik.

Famos, famos, Herr Doktor, Ihre Statistik muß verbessert und bei der nächsten Unterstützungsauszahlung den Leuten in die Hand gedrückt werden, damit die Reizlosen einmal mit ihren Summen, jawohl, mit ihren Geldsummen rechnen lernen. Aber da wirtschaften die Leute drauf los, als sei das am Sonnabend erhaltene Geld unerschöpflich, und dann ist es kein Wunder, wenn sie am Nachmittag nichts mehr haben. Ich danke Ihnen, Herr Doktor, ich werde dafür sorgen, daß man Ihnen für diese sabelhafte Arbeit eine Gratifikation bewilligt.

Überflüssig und lächerlos haben Sie das gemacht, da steht Kohlehydrat pro Kopf und Tag 725 Pfennig, Eiweiß 59 Pfennig, Fette 17,265 Pfennig, Mi-te 23,4 Pfennig, Gemüshilfen 0,0002 Pfennig, sabelhaft! Kleiberverschleiß 0,005 Pfennig, tja, hm, lieber Herr Doktor, könnten wir denn nicht noch auswerten, wie oft so ein Arbeitsloser sich 3. B. ein Paar Schuhe oder einen Anzug kaufen kann? das würde sich sehr gut ausrechnen und die Leute zum Sparen anhalten.“

„Ja, Herr Regierungsrat die Berechnung habe ich gemacht, aber wollen wir sie auch ausgeben? Die Menschen lassen sich nämlich — mit statistischen Problemen nicht vertraut — leicht irritieren. Hier bitte, bei den zurunde gelegten prozentualen Errechnungen der zurückgelegten Ersparnisse vermag pro Kopf eines Unterstützungsfalles nach 13 795,7 Wochen eine Stiefelsohle neu machen zu lassen, aber hingegen schon nach 27 082,7 Wochen ...“

„Danke, Herr Doktor, nein, das verstehen die Leute nicht, Sie meinen doch, nicht wahr, das sind Melatbitätsverie, denn wenn man für Kohlehydrate nur 7,009 ansetzen würde, so könnte man getrost ...“

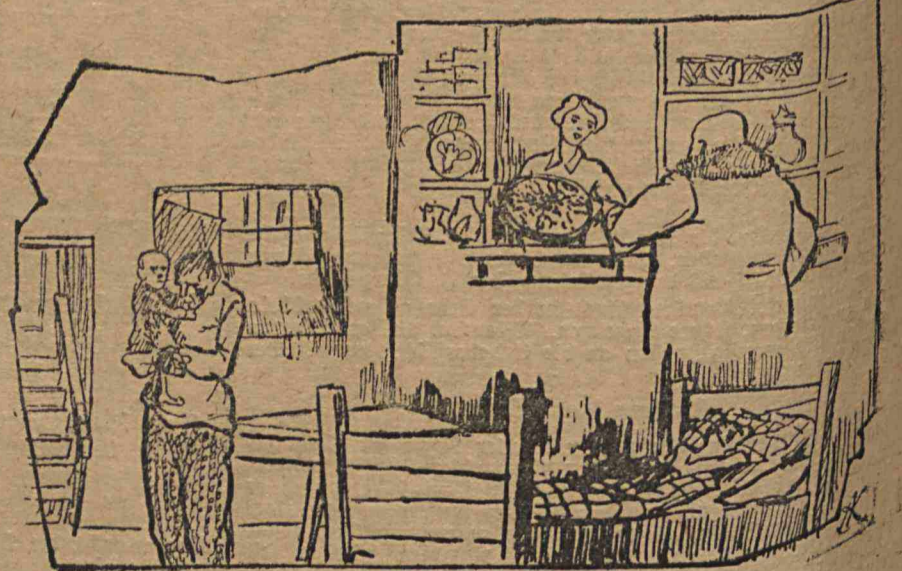
„Verzeihen, Herr Regierungsrat, eben bemerkte ich, daß in der Statistik ja die Kosten für Seifen fehlen, da müssen wir ja ein paar Prozent an allen anderen Posten abstreichen.“

„Hm, Herr Doktor, könnte man den Leuten nicht einfach sagen, das Gesichtswaschen mit Seife sei ungesund oder vielleicht Gotteslästerung?“

„Gewiß, Herr Regierungsrat, glauben würden die Leute es schon, aber ich halte es für einfacher, wenn wir auf diese bezügliche Fragen antworten, der Seifebedarf pro Kopf liegt unter Fettbedarf.“

„Glänzend, Herr Doktor, glänzend, tja, ihr wissenschaftlichen Statistiker versteht eure Sache.“

Die Gesundung der Wirtschaft kann tatsächlich nur durch strengste Sparmaßnahmen erzielt werden. Sollten ein paar Bürger an Versetzung erkrankten, so müssen diese Leute auf Staatskosten nach Karlsbad geschickt werden, für die anderen sind die restlichen Vorräte an Kriegsfürsorgen (sogenannte Kassenquetscher) bereitzustellen.



„30.- Gulden die Bonbonniere? Immerhin doch weniger als die Arbeitslofenunterstützung in der Woche!“

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and various advertisements or notices.

Piano-Haus
Karl Koischwik, Lodz
ab 1. Januar d. J. Petrikauer 67
Telephon 54-78 und 24-72.

Alleiniger Vertreter der Weltfirmen: Bechstein, Blüthner, sowie anderer erstklassiger in- und ausländischer Firmen.
Stapel und Pianinos, vom edelsten bis zum wohlfeilsten, in großer Auswahl und bekannter Güte. Teilzahlung gestattet.
Besteingerichtete Werkstatt für sämtliche vorkommende Reparaturen unter persönlicher Leitung, sowie Stimmen und Auspolieren.
Übernahme von Transporten und Verpackungen. — Verleihung von Instrumenten, auch für Konzerte und Festlichkeiten.
Streng reelle Bedienung. — Prompt. Gründungsjahr 1892.

Die reichste Auswahl in
Damen-Stoffen
für Kleider, Kostüme und Mäntel,
Tücher, Bekleidung in allen Sorten, Gardinen
Semdenzephire in jeder Preislage
Crepe de Chine in allen Farben, Satins glatt u. gemustert,
Seidenstoffe, Blüsch- u. Waschdecken, wie auch Strümpfe u. Socken
empfiehlt
Emil Kahlert
Lodz, Głowna 41, Tel. 18-37.

Goldene Medaille  **Ausstellung Rom 1926**

Oskar Kahlert, Łódź
Wólczajska-Strasse 109, Tel. 30-08
Glasbleiserei, Spiegel- und Metallrahmenfabrik
und Vernisierungsanstalt.
Engros- und Detailverkauf von:
Hand-, Stell- und Wandspiegel, Trumeaus,
Nadeltablette, Spiegel und geschliffene Kristallscheiben für Möbel und Bauzwecke.
Streng reelle Bedienung. 1845

Wer vom Osterhasen etwas Gutes, Nützliches
und Praktisches haben will,
der wünsche sich aus der Schuh-
warenfabrik von
ALFONS LISSOWSKI
Petrikauerstr. 105, Tel. 16-01
oder Filiale Petrikauerstraße 65,
bestens bekannten überdachten Schuhe.
Große Auswahl in Haus-, Kinder- und Sportschuhen!



Nr. 238 Achtung! Nr. 238
Für die
Frühjahrs- u. Sommersaison
empfiehlt:
Seidene und verschiedene Damenmäntel,
Herrenanzüge, Herrenmäntel in ver-
schiede-
nen Qualitäten
und Preislagen
in sehr großer Auswahl.
Auch Bestellungen nach Maß werden prompt ausgeführt
gegen Zahlungen in bar und Katen, ohne Preiszuschlag.
WYGODA" Petrikauer 238
Reelle Bedienung! Reelle Bedienung!
Filialen besitzen wir keine. 508

Miejski
Kinematograf Oświatowy
Wodny Rynek (róg Rokiciąskiej)
Od niedzieli, dn 17, do niedzieli, dn. 25 kwietnia, wł.
Początek seansów dla dorosł. codz. o g. 18.45 i 20.45
(w soboty i niedziele o g. 16.45, 18.45 i 20.45)
Pat i Patachon w komedji p t.:
„BOKSERZY“
Początek seansów dla młodzieży codz. o g. 15 i 16.45
(w soboty i niedziele o godz. 13.15 i 15 p.p.)
Pierwszy raz w Łodzi!
W ZACZAROWANEJ KRAINIE
Baśń fantastyczna w 2 ch serjach — 10-ciu częściach.
I sza serja Królicza Jama —
2-ga serja — Tajemnica zwierciadła.
Wpoczekalniach kina codz. do g. 22 audycje radijofoniczne
Ceny miejsc dla młodzieży: I—25, II—20, III—10 gr.
" " " dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr.

In vornehmer Ausstattung erschienen:
Das neue Herrenbrevier
Der Herr
von Heute
von
Walter M. F. Becker
Mitarbeiter der „Eleganten Welt“
Reich illustriert • Preis: RM. 2.—
In allen Buchhandlungen.
Für den Mann von Welt bietet das Bud
an Hand eines ausgewählten Bildmaterial:
überraschend neue Grundideen über die
Herrenbekleidung, Sportdres, Gesellschafts-
anzüge und alle Fragen der gutangelegenen
Herrenwelt. Ein sehr interessantes Brevier
G. E. RUPPERT / LODZ
Głowna Str. 21

Büro
der Sejmabgeordneten
und Stadtverordneten
der DSAP
Lodz, Petrikauer 109
rechte Offizine, Parterre
Auskunftsstelle für Rechtsfragen,
Wohnungsangelegenheiten,
Militärfragen, Steuerachen u. dergl.,
Anfertigung von Gesuchen an alle
Behörden,
Anfertigung von Gerichtsklagen,
Übersetzungen.
Der Sekretär des Büros empfängt Interessen-
ten täglich von 10 bis 1 Uhr und von 5
bis 7 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

Heilanstalt für kommende Kranke
„SALUS“ von Ärzten-Spe-
zialisten und Zahn-
ärztliches Kabinett
Główna 41, Tel. 46-65
geöffnet täglich von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Visten in der Stadt. Allerlei Operationen laut Verein-
barung. Jegliche Analysen (Blut, Urein, Sputin). Im-
pfungen, künstliche Zähne, Brücken (Gold und Platin).
Geburtshilfe. Impfung gegen Scharlach.
Spezielle Kurse für Stotterer. 522
Dr. med. 15
Albert Mazur
Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohren-
leiden, Stimm- und Sprachstörungen.
Narutowicza 44 (Piramowicza 2).
Sprechst. 12^{1/2}—2 und 7—8^{1/2}.

Ein berühmter Astrologe
macht ein glänzendes Angebot.
Er will
Ihnen
GRATIS
sagen
Wird IHRE ZUKUNFT
glücklich, ge-egnet, erfolg-
reich sein? Werden Sie
Erfolg haben in der Liebe,
in der Ehe, in Ihren Unter-
nehmungen, in Ihren Plänen,
in Ihren Wünschen? Sowie
mehrere andere wichtige
Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt
werden können.
Sind Sie unter einem guten Stern geboren?
RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe,
dessen astrologische Studien und Ratschläge einen
tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der
ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS
gegen blosse Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse
und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unver-
gleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres
Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche neben
seinen „persönlichen Ratschlägen“ Anweisungen ent-
hält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in
Begeisterung versetzen werden. Seine „persönlichen
Ratschläge“ enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf
günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne
Zögern in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folie
P. 11, rue de Lisbonne 44, PARIS. Eine kolossale
Üeberraschung wartet Ihrer! Wenn Sie wollen, können
Sie Ihrem Schreiben Zloty 1 in Briefmarken beilegen
welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen
Druckerei u. a. Kosten zu decken.
Porto nach Frankreich: Brief: 40 Groschen. 92



Wohnung
gesucht
bestehend aus 3 Zimmern, bezw. 2 großen Zim-
mern mit Küche und Bequemlichkeiten. Straßen
in der Nähe der Petrikauer bevorzugt. Offerten
sind an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter
„Wohnung gesucht“ zu richten.

S. Bogusławski
(Rückgrateinrichtungsmethode)
empfängt von 4 bis 7 Uhr abends.
Petrikauerstr. 85, 3. Stock.

Dr. med.
R. Stupel
Szolna 12
Haut-, Haar- u. Geschlechts-
leiden, Licht- und Elektro-
therapie (Röntgenstrahlen,
Quarzlampe, Diathermie.)
Empfängt v. 6—9 abends
u. Frauen v. 12—3 nachm.
Dr.
J. Silberstrom
Zielonaste. Nr. 11
Haut- und venerische
Krankheiten
Sprechstunden v. 11—2 u.
v. 7—8 abends, Sonntag
von 9—1 Uhr.
Ächtung, Tomaszow!
Die Dujourstunden bei der
Ortsgruppe der Deutschen
Sozialistischen Arbeitspartei
in Tomaszow-Magow. im
Lokale, Miła-Strasse Nr. 34.
Es empfangen:
Dienstags von 6—8 abends:
Gen. Al. od Weggi und
O. Kapte in Sachen des
Gerichtswesens
Mittwochs von 6—8 abends:
Gen. Hermann Ludwig und
h. Priegel in Stadtrats-
angelegenheiten — öffent-
liche Arbeiten
Donnerstags v. 6—8 abends:
Gen. Hugo Herman und
S. Herman in Magistrats-
angel.; Gen. Guido Wutte-
Bäckeransgabe
freitags von 6—8 abends:
Gen. Weggi und h. Ologer
in Gemeindefachen wie auch
sämtliche Rati. läge
Sonnabends v. 6—8 abends:
Gen. Gustav Fel u. R. Lud-
wig in Sachen der Kranken-
kassen; Gen. Hermann Lud-
wig — Abrechnungen mit
den Vertrauensmännern;
Gen. Oswald Liedtke in Re-
beitslosenunterstützungen.

**Deutsche Sozialistische
Arbeitspartei Polens.**
Ortsgruppe Alexandrow.
Interessenten und Par-
teimitglieder werden hier-
durch auf die Empfangs-
stunden der Verwaltung
aufmerksam gemacht.
Jeden Mittwoch von 7
bis 9 abends Vizebürger-
meister J. Huf Städtische
und Schulangelegenheiten
Genosse J. Schlichting Kran-
kenkassenangelegenheiten
Gen. H. J. Maszke Partes-
angelegenheiten
Jeden Donnerstag von
7 bis 9 Uhr abends Schäfte
H. Bengsch Steuerangele-
genheiten
Genosse E. Gendzior Par-
teiangangelegenheiten
Sonabend
Beitragelassung u. Par-
teiangangelegenheiten: Genos-
sen h. Schön, J. Schlich-
ting und J. Maszke.
Die Verwaltung.
Sprechstunden
in der Ortsgruppe
Lodz-Zentrum der
D. S. A. P.
Montag, 6—7 Uhr: Gen.
Semmler in Krankenkassen-
und Parteiangangelegenheiten;
7—8: Gen. J. Richter —
Bezirkslisten und Marken-
verteilung.
Dienstag, 5—6 Uhr: Gen.
Kociol in Arbeitslofen-
angelegenheiten.
Mittwoch, 7—8 Uhr: Gen.
J. Richter — Bezirkslisten
und Markenverteilung.
Montag 6—7, Mittwoch 6—7
und Freitag 6—7 Uhr: Gen.
S. Ewald — in Partes-
und Krankenkassenangele-
genheiten.
Alte Gitarren
und Geigen
Kaufe und repariere, auch
ganz zerfallene. Musikin-
strumentenbauer J. Höhne,
Alexandrowka 64. 148

Scherz und Ernst

Die Sprache.

Paul Lindau sah bei Tische neben einer sehr üppigen Dornen, moß ihre Schulter und sprach: „O deutsche Sprache, die du diese Fülle „Aim“ nennst!“

Die rhetorische Frage.

Im Abiturientenexamen eines norddeutschen Gymnasium begehrt der Professor von einem Prüfling, dem er nicht gerade grün war, folgendes zu wissen: „Nennen Sie mir eine rhetorische Frage!“

Nach kurzer Überlegen erwidert der Kandidat: „Bist woll'n bißchen dumm?“

Unter dem Geschnitzel des übrigen Kollegiums beeilt sich der Professor betreten weiter zu examinieren: „Was ist das Wesentliche einer rhetorischen Frage?“

Prompt erfolgt die schlagende Antwort: „Man erwartet keine Antwort darauf!“

Praktischer Arzt.

„Schau S' den Sanitätsrat an, der läßt sich von reichen Patienten glänzend honorieren, dafür nimmt er aber von den Armen keinen Kreuzer.“

„Da wird er von den Armen gewiß vergöttert?“

„hm! Wissen S', zu den Armen geht er überhaupt nicht.“

In der Oper.

Büuerin: „Hör mal Vater, jetzt singen sie alle miteinander.“

Bauer: „Das tun die Sadermenter auch nur, um schneller fertig zu werden.“

Der Vertreter.

Bräut eines Arztes: „Wie, mein Bräutigam ist verreist?“

Wirtschafterin: „Ja, Freilein, s'is en Telegramm gekommt, da mußt' gleich fort. Aber gehn Se doch mal zieber zum Doktor Meier, der vertritt ihn heite!“

Logische Folgerung.

Ein Appenzeller sah zum ersten Male einen Soldaten der Heilsarmee und fragte denselben: „Zu welcher Waffengattung g'hörst denn du?“

Heilsarmist: „Ich bin ein Soldat des Himmels.“

Köbel: „Soo! Do häsch aber weit d' Caserne.“

Gerechte Entrüstung.

Frau K. will sich von ihrem Gatten scheiden lassen, aber ihr achtjähriges Söhnchen bei sich behalten. „Das geht nicht“, sagt der Advokat, „das Gesetz spricht den Knaben dem Vater zu.“

„Wie kann das Gesetz ihm etwas geben, was niemals ihm gehört hat?“ ruft die Dame enttäuscht aus.

Der interessante Roman.

„Meine Tochter hat sich beim Lesen die Hand verbrannt.“

„Wie so?“

„Beim Kochen hat sie einen interessanten Roman gelesen und statt des Buches den Suppentopf umgeblättert.“

Ein Angeübter.

A.: „Verstehen Sie etwas vom Flirten?“

B.: „Nun, ich glaubte es, als ich aber den Versuch machte, hat mich das Mädchen geheiratet!“

Im Bilde.

„Liebster“, erklärte die junge Frau, „ich habe einen Kuchen gebacken, der ist ein wahres Gedicht!“

„Da soll ich wohl den Papiertorb abgeben?“ war die resignierte Antwort.

Endlich eine Hoffnung.

Nichte zur Erbtante: „Weißt Du, Tantchen, der Ingenieur werde ich entschieden einen Korb geben, so gesehen hat.“

Tante ganz elektrifiziert: „Waaas, wiiiiie, mich will er heiraten?“

Ordnung muß sein!

In der Sterbekasse. Klient: „Genosse, ich beantrage eine Unterstützung auf Grund meines erfolgten Todes.“

Versicherungsbeamter: „Todes? Sie leben ja noch!“

Klient: „Das schon. Aber ich besitze hier eine amtliche Bescheinigung meines Todesfalles.“

Beamte: „Bescheinigung?! O, das hätten Sie gleich sagen sollen!“

Da wird man staunen.

Die Filmdiva Semira Mis hatte ihr Mädchen eine ihrer Filmvorführungen geschickt und hört nun den begeisterten Bericht an.

„Nun, das freut mich, Adele, daß es Ihnen gefallen, aber nächstens kommt der Film meines Lebens heraus, das wird erst eine große Nummer!“

„Ach, gnädiges Fräulein, herzlich! Aber wie soll ich die Zensur dazu verhalten?“

Gesangbücher

Konfirmationsgeschenke wie:
Gedenk- und Tagebücher
Christl. Bergigmennicht
Christliche Literatur
Konfirmationskarten
Wandsprüche, Bibeln
Bilder etc.

empfiehlt in großer Auswahl die Buchhandlung von

MAX RENNER

Łódź, Petrikauerstr. 165 (Ecke Anna).
Wiederverkäufern gewähre Rabatt!

Bewiesen

ist, daß

Pianos, Flügel



am günstigsten bei der Firma
„Oyra“, Inh. E. Weilbach
Petrikauer 82, Tel. 41-96, zu haben sind.

Patenterte
Zigaretten-
Hülse „Dowwatki“
der Fabrik „Sokol“ in Warschau
schützen vollständig die Organe des Rauchers vor Nikotinvergiftung.
Vertreter für Łódź und Umgebung
St. Lewandowski, Sienkiewicza 50
498 Telefon 23-39.

Konfirmationsgeschenke

Bibeln, Bücher, Wandsprüche, Bilder, Karten

Gesangbücher

von 7 Zloty an bis zu den feinsten Lederbänden.
Neuheit: Gesangbücher mit Riemen in der Hand zum tragen.
Empfiehlt zu wirklich billigen Preisen die Gesangbuchfabrik
Leopold Nifel, Łódź, Rawrostr. 2
Telephon 38-11
Wiederverkäufer Rabatt.

Achtung!

Diverse Malerortitel!

Malerfarben, Künstlerfarben, Buntfarben für alle Zwecke, Lacke, Leinölfirniss und Terpentin empfiehlt zu Konkurrenzpreisen
Rud. Roesner, Łódź
Bulczanska 129.

Nur am HOHEN RING,
Rzgowska 2 befindet sich mein

MÖBEL-

MAGAZIN. Am HOHEN RING
Rzgowskastr. 2 ist
die billigste Einkaufsquelle für Möbel
F. NASIELSKI, Tel. 43-08. Rzgowska 2.
Niedrige Preise. Langfristige Kredite. Mehrjähr. Garantie

In der Łódzker Volkszeitung haben Stellen-Angebote

infolge ihrer großen Verbreitung in den Arbeiter- und Angestellten-Kreisen den besten Erfolg

Wichtig für die Herren Friseur!

Rölnisches u. Blumenwasser	3l. 3.75 Rilo
Begetal	3.00
Rasierpulver	6.25
Brillantine	3.50

Sämtliche Zubehöre.
J. Druter, Zawadzka 11.

Bettfedern

werden gereinigt nach neuestem System mit elektrisch. Betrieb bei
K. Lamprecht
Kopernikastr. (Milsza) 23.

Möbel

einzelne und komplette Einrichtungen empfiehlt am billigsten und unter den zugänglichsten Bedingungen die bekannte solide Firma
12 I. M. Terkeltaub 12
Narutowicza-Str. 12
im Hofe, Telephon 34-18.



Darum,

gab unsere Apparate dem ewigen Leben am praktischsten und am dauerhaftesten sind, sie sich am billigsten in jedem Pathephon geben eine Nadelmembran für sonst. Die Auswahl ist riesig. Verkauf gegen Umtausch und Reparaturen solide und billig.
Łódź, Rawrostr. 18.

Die Graphische Anstalt von J. Baranowski

Łódź, Petrikauer 109, Tel. 38-60

föhrt jegliche ins Fach Schlagende Arbeiten schnell, äußerst geschmackvoll und zu Konkurrenzpreisen aus, und zwar:
Aktienformulare, Programme, Preislisten, Zirkulare, Billets, Rechnungen, Quittungen, Firmenbriefbogen und Memorandums, Bücher, Werke, Nekrologe, Adressen, Prospekte, Deklarationen, Einladungen, Offische, Rechnungsberechtigungen, Plakate, Tabellen, Karten jeglicher Art usw.
Für deutsche Vereine 10 Prozent Ermäßigung.

Nur bei
A. Abramowicz
Główna 65

kauft man **Möbel** einzeln u. komplett.
Billig und gut 349
Auf Raten. Gegen bar.



Schlosserarbeiten

und allerhand Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. Aufträge an A. Wude, Rzgowska 38, zu richten

Ortsgruppe Łódź-Wald
Reiter-Str. 15.
Der Vorstand des Jugendbunds nimmt Eintragungen dreimal wöchentlich, Montag, Mittwochs und Freitags entgegen. Dort selbst wird auch Ausgab in Sachen des Jugendbunds erteilt.

Die Be
Eine Sch...
Vorige Woche
der polnischen Nat
und 20 Tagen E
Belbststrafe von 12
tens des Gerichts
nimmt der soziali
pinkski im Warsc
Stellung:
„Wie dürfen
lassen wir uns d
tern angeführten
geradezu unwahr
zur Zeit der Woz
ber flektalen Fin
werden wären, w
wideren Obskura
hat sich doch im d
bert zugetragen!
Es geht un
nichts an. Es g
Kultur des Volke
Der Geistlich
hekräft, weil er
war. Läßt sich d
bringen? Heißt
die Anerkennung
wenn das Statu
Widerspruch ste
Anerkennung d
fogar der Probst
Lesen wie
Wir erfahren, de
weil der Geistlich
jiet hat, weil
res angezw
Satan's ver
das bedeuten?
Esistenz des Sa
bürger verspflicht
Le! zu glauben
sem Urteil!
Schließlich
die Nichtanerken
Kirchenbussen au
die Richter der
Artikel des St
Anerkennung de
ter keinen ande
zu nehmen? ..
Art. 11 u
des Gewissens
wegen seiner R
in den Rechte
sehen, beschrän
genug gesagt!
den Geistlichen
aufzulehnen.
tennung des S
etwas wahreche

Die heu
enthält 20
Zeit". Die
nachmittag.

Die Beschücker des Satans.

Eine schier unglaubliche Geschichte.

Vorige Woche wurde in Bromberg der Geistliche der polnischen Nationalkirche, Zawadzki, zu 2 Monaten und 20 Tagen Gefängnis mit Umänderung in eine Geldstrafe von 1200 Zloty verurteilt.

Wir dürfen dieses Urteil nicht kritisieren. Befassen wir uns deshalb mit den von den Herren Richtern angeführten Motivierungen.

Der Geistliche Zawadzki wurde vor allem dafür bestraft, weil er Probst der nationalkirchlichen Gemeinde war. Läßt sich das mit der Verfassung in Einklang bringen?

Schließlich mag es gut sein, möge der Klerus für die Nichtanerkennung des Satans seinen Gläubigen Kirchenbußen auferlegen. Aber was wollen die Richter, die Richter der Republik Polen, vom Satan? Welcher Artikel des Strafgesetzes sieht Strafen für die Nichtanerkennung des Teufels vor?

Die heutige Osternummer unseres Blattes enthält 20 Seiten sowie die Beilage „Voll und Zeit“.

Kazimierz Stabrowski.

Ausstellung seiner Werke in der Städtischen Kunstgalerie.

Wir da denkt, K. Stabrowski sei nur Maler schlecht, der bewegt sich auf Irwegen. In ihm finden wir mehr als dieses, finden wir mehr, als wir samt in einer Person zu finden gewohnt sind.

Wenn man Stabrowski über Symbolik reden hört, wilst sich einam die Wilt. Dann hört und sieht man, was man vorher unbeachtet ließ.

Aber nicht immer ist es das Gebiet des mythischen, in das Stabrowski uns führt. Er zeigt uns blühende

An unsere Freunde!

Die „Lodzzer Volkszeitung“, der sich letzten eine Anzahl neuer Freunde zugesellt hat, ist bemüht, sich inhaltlich und im Umfange noch mehr als bisher auszugestalten.

die Frau

in der „Lodzzer Volkszeitung“ eine treue Freundin erhalten. Frauenbeilagen, wie die heutige, sollen uns diese Freundschaft sichern.

unterhaltende Teil

erfährt eine bedeutende Erweiterung, so daß unsere Freunde und Freundinnen gute Lektüre für freie Stunden erhalten sollen.

Kunst und Wissen

wird reicher ausgestattet werden. Nebenbei wird unser Nachrichtendienst ausgebaut.

Unsere Bemühungen stützen sich aber auf eine weitgehende Unterstützung unserer Bestrebungen seitens unserer Freunde.

Werbeaktion von Mund zu Mund.

Darum bitten wir, damit die Verteidigerin unserer Rechte, die „Lodzzer Volkszeitung“, zu einem großen und starken Streiter für unsere gerechte Sache gemacht werden kann, zu einem starken Bollwerk für das deutsche werktätige Volk.

Bestellungen auf die „Lodzzer Volkszeitung“ können bei den Zeitungscasträgern und in unserer Geschäftsstelle, Lodz, Petrikauer 109, Hof, links, Tel. 36-80, ausgegeben werden.

„Lodzzer Volkszeitung“ Verlag und Redaktion.

Filmschau.

Das große Osterprogramm der „Luna“ „Don Quixotte“.

Wie bereits mitgeteilt, hat die Direktion des Luna-Theaters für die Osterfeiertage ein wirkliches Schlagerprogramm vorbereitet, das zweifellos das regste Interesse von jung und alt hervorrufen wird.

Kunst.

Die neunte Sinfonie. Am Montag, den 25. d. Mts., findet in der Philharmonie das dritte Konzert zur Ehrung des 100. Todestages Beethovens statt.

Deutsche Vorstellungen. Am Ostermontag und Ostermontag gelangen um 12 Uhr mittags das reizende Kindermärchen „Dornröschen“ mit Jenny Schäd in der Titelrolle zur Aufführung.

Scala-Theater zu Lodz

Cegielnianastr. 18.

Ostermontag, den 17. April, und Ostermontag, den 18. April 1927, 12 Uhr mittags:

bei ganz kleinen Preisen von 80 Gr. bis 4 Zl.:

„Dornröschen“

mit Jenny Schäd in der Titelrolle.

Ostermontag, abends 8.30, und Ostermontag, am Spätnachmittag um 6.30:

Propaganda-Vorstellung

zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

„Die Schiffbrüchigen“

Ein Theaterstück in 2 Akten von Breton.

Der Arzt Dr. Karl Jeman.

Ein Mädchen Jenny Schäd.

Kleine Preise von 1.20 bis 6 Zloty.

Billetvorverkauf in den Tageszeitungen, sowie an der Tageskasse des Scala-Theaters.

In den nächsten Tagen Gastspiele mit „Schiffbrüchigen“ in Pabianice, Zgierz, Tomaszow, Zbuzna-Wola und Alexandrow.

Deutsche Soz. Arbeitspartei

Ortsgruppe Lodz-Zentrum, Petrikauer 109.

Sonnabend, den 23. April, um 7 Uhr abends:

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Protokoll, 2. Jahresbericht des Ortsvorstandes, 3. Bericht der Revisionskommission, 4. Neuwahl des Vorstandes Lodz-Zentrum, 5. Allgemeines und Anträge. Der Vorstand.

leuchtende Natur. Bringt uns eine Farbenpracht, die froh macht und hinreißt zu unbegrenzter Bewunderung. Wir wollen nur das Fragment einer Villa zu Palermo, „Sizilien auf dem Forum Romanum“, „Rhododendron in der Villa Borghele“ oder die „Azaleen“.

Und dann kommt man an ein Meer von Rosen. Rosen in allen Farben und Schattierungen, leuchtende Sonne und strömendes Leben und — Entladung in der Gestalt der Kanne. Dies Bild hat durch seine Schönheit.

Ein Märchen handganz, eine Sinfonie von Farben, blau, violett, in märchenhaften Abdrungen, ist die „Eigle“ und ebenso wandervoll schön aber leuchtend sind die Bilder der blauen Gotte zu Capri.

Und so könnte man weiter und weiter berichten. Immer eine Schönheit schließt sich an eine andere. Man geht, sieht, erlebt — und möchte am liebsten sich nie davon trennen.

Hans Sachs.

Ein bedeutender Theaterabend steht uns bevor!

Der 21. April wird die Deutsche anstere Stadt einen eigenartigen und bedeutenden Theaterabend beschauen. Der bekannteste deutsche Dichter des 16. Jahrhunderts wird von der Kampa aus zu uns sprechen: Hans Sachs in seinen schwankhaften Erzählungen und noch bis heute unüberwundenen „Fastnachtspielen“.

Märchen des „Mittelalters“ doch nichts mehr sagen — Mit Verlaß ihr lieben Zwiller! Die Dichtung hat es mit dem menschlichen Herzen zu tun und das ist im Saten und Bienen immer noch dasselbe geblieben, sogar seit „Adam und Eva“.

Und dann kommt man an ein Meer von Rosen. Rosen in allen Farben und Schattierungen, leuchtende Sonne und strömendes Leben und — Entladung in der Gestalt der Kanne. Dies Bild hat durch seine Schönheit. Ein Märchen handganz, eine Sinfonie von Farben, blau, violett, in märchenhaften Abdrungen, ist die „Eigle“ und ebenso wandervoll schön aber leuchtend sind die Bilder der blauen Gotte zu Capri.

„Ein Eichtant, ewig jung belaut, Din legt die Reichheit ihm aufs Haupt; In Feinspahl all das Volk verbannt, Das seinen Meister ja verlaunt!“

Die Hans Sachs Soles finden statt im Theaterland des Deutschen Theatervereins. Jeder wähle sich schon jetzt für den grandiosen Abend!



Heute Uraufführung des großen Osterprogramms:

„DON QUICHOTTE“

Die Aufnahmen wurden an den schönsten Plätzen Andalusiens gemacht. Zur Verfügung der Filmgesellschaft wurden die dem spanischen König gehörenden Schlösser, Paläste und Parkanlagen gestellt.

Beginn der Vorstellungen um 12 Uhr mittags. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 50 Groschen und 1 Zloty. Sinfonie-Orchester unter Leitung des H. M. Chwat.

Ein monumentales Filmkunstwerk nach der Erzählung von Cervantes. Ein Poem des Gefühls, der Sonne, des Glaubens, des Optimismus und der Begeisterung.

In den beiden Hauptrollen des Don Quichottes aus Mancha und des Sancho Pansa: **Pat und Patachon.**

Die Geschichte dieses wunderlichen Helden, der auszog, gegen die Windmühlen zu kämpfen, lernt wohl ein jeder. Pat und Patachon, die Lieblinge der ganzen Welt, wurden als die würdigsten besunden, die Hauptgestalten dieses Wertes zu verkörpern.



Wie in früheren Jahren, so auch diesmal die große Feiertags-Premiere unter dem Titel:

„Die Beichte Harold Lloyds“

Wie er filmt

Beginn am Sonntag und Feiertagen um 2 Uhr, an Wochentagen um 4 Uhr, die letzte Vorstellung um 10 Uhr abends.

Von 2 bis 5 Uhr, zu den ersten zwei Vorstellungen, sämtliche Balkon-Plätze zu 1 Zloty, Parterre-Plätze zu 1.50 Zloty.

16 Akte! Diese humoristische Harold hat Einfälle! Das Hotel unter dem Nilpferd! Harold hat Nerven! Für die Damen ist die Toilette frei! Harold ist überall! Der Papa ist vernommen! Harold als Samariter! Feuer, Feuer, es brennt!

Großes Feiertags-Programm!

„Graf Kostia“

Psychologisches Drama in 9 Akten. In der Hauptrolle der Held von „Brüder Schellenberg“ und „Das Opfer der Uebermacht“ **Conrad Veidt**



Główna strażka, Ede Petrikauer.

Achtung! Eine schöne Attraktion bildet ein russisches Musikensemble, welches die beliebtesten russischen Weisen ausführt. Während der Pausen — Balalajka-Konzert.

Am Sonntag und Montag Beginn um 2 Uhr nachmittags. Sämtliche Plätze zu 50 Groschen.

Das nächste Programm: „Pariser Nächte“.

Deutscher Lehrerverein, Lodz.

Am Mittwoch, den 20. April, um 8 Uhr abends, findet im großen Saale des Männergesangsvereins, Petrikauer 243, anlässlich der pädagogischen Woche zur Begrüßung der Gäste ein

bunter Abend

mit reichhaltigem Programm statt. Mitwirkende: Frau Architekt Filscher, Fräulein Weber, Herr Prof. Tärner, Herr R. Krause, sowie der Chor des Lehrerseminars. Kinder der Volksschulen werden singen, turnen und Volkstänze aufführen. Viele humoristische Vorträge. Nach Beendigung des Programms gemütlich Beisammensein und Tanz. Wer sich für die Schule interessiert und einen lustigen Abend verbringen will, versäume nicht, zu erscheinen. Um zahlreichem Besuch bittet der Vorstand.

Deutscher Lehrerverein, Lodz.

Donnerstag, den 21. April, um 8 Uhr abends, veranstaltet die dramatische Sektion des Vereins im Saale des Männergesangsvereins, Petrikauerstraße Nr. 243, einen

Theaterabend.

Zur Aufführung gelangen 3 Spiele von Hans Sachs:

1. Der Teufel mit dem alten Weib,
2. Frau Wahrheit will niemand beherbergen,
3. Der Krämerkorb.

Karten sind im Vorverkauf am 20. und 21. April in der Drogerie des Herrn A. Dietel, Petrikauer Straße 157, zu haben; am Tage der Aufführung von 6 Uhr ab am Saaleingang.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Ortsgruppe Lodz-Süd.

Am Sonntag, den 17. April (1. Ostertag), ab 7 Uhr abends, veranstalten wir im Lokale, Bednarzkastr. 10, einen

Unterhaltungsabend

verbunden mit Tanz, wozu alle Mitglieder der Partei mit ihren werthen Angehörigen sowie Gästen eingeladen werden. Der Vorstand.

Heilanstalt „VITA“

Arzte-Spezialisten für künftommende Kranke Petrikauerstraße 45 — Telephon 47-44

Bakteriologisches Laboratorium am Platze; Physikalisch-therapeutisches Kabinett; Quarzlampen; Ultra-Sonnenbestrahlung; Solux; Entfettungsapparat; Elektrifizierung; Sonnenbäder; Beratungen für Mütter; Zahnärztliches Kabinett.

Innere Krankheiten: Dr. M. Dawidowicz, Dr. Stelsohn, Dr. H. Krzyzdz, Dr. A. Urszohn

Kinderkrankheiten: Dr. J. Kaplanski, Dr. Josef Kon, Dr. S. Samet-Mandels

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten: Dr. E. Cedert, Dr. W. Lagunowski

Nervenkrankheiten: Dr. W. Urbach

Augenkrankheiten: Dr. Ign. Margolis

Chirurgische Krankheiten: Dr. W. Dobulewicz, Dr. W. Kantor, Dr. E. Kunig

Frauenkrankheiten u. Entbindung: Dr. A. Erdmann, Dr. A. Bogorzelski, Dr. K. Rajtier-Kurjanista, Dr. J. Schweizer

Hals-, Nasen-, Ohren-, Sprachkrankheiten und Stammeln: Dr. A. Mazur

Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten: Dr. A. Zebrowski

Zahn- und Mundkrankheiten: L. Secow, S. Halpern, F. Fostier-Weiserowicz, J. Rosen

Bakteriologisches Laboratorium: Dr. Jurkowski

Röntgen; Heilung von Sprachfehlern, Stimme und Stammeln; Diathermie; Massage; Impfungen gegen Scharlach; Operationen und Verbände; Bistriten nach der Stadt; Brüden, goldene Kronen und künstliche Zähne. Die Heilanstalt ist täglich von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abds. und Sonntags von 9 bis 2 Uhr nachm. geöffnet.

Liquidation!

Emil Schmechel

Lodz, Petrikauer Strasse 98

100,000 Stück Galanterie-Artikel werden spottbillig ausverkauft wie:

- | | |
|---------------------|-----------|
| Schuhseide | 15-10 Gr. |
| Nähseide | 10 |
| Stopfgarn | 7 |
| Zwirn 200 Yd. | 8 |
| Häkelgarn | 8 |
| Zwirnknöpfe 1 Dts. | 14-11 |
| Spitzen | 3-5 |
| Haarklammern | 5 |
| Wäschespitzen 1 Mtr | 12-10 |
| Fingerhüte | 10-8 |
| Haarkämme | 10 |
| Haargarnituren | 25 |
| Druckknöpfe 1 Dts. | 15 |
| Halsketten | 30-25 |
| Haarnetze | 10 |

Damen-Mäntel neueste Fassons in grosser Auswahl 110,- 100,- 75,- 55,- 48,-

Zahnarzt H. SAURER

Petrikauer Strasse Nr. 6 empfängt von 10-1 und 5-7.

Mittwoch, den ...
R. 107.
Das Fundament menschenwürdig wird, wird die Zeit hat ihre wesen. Segen im Zeichen des mit den Ideen der Erziehung W-ien des M-oll, sondern ein-ber in jedem S-moralischen E-wellen Fähigkeit Viele Mä-biete der pädag-berets zur B-den alleingültig-hres hohen Vereinigten S-verschiedenero-Schulen, in-Unterricht nach-neuen Pädago-Gerade u-heranwachsend-ganz besonders-Lodger de-ein ideales Be-einigen J-hre-unterer Stadt-anstalten, nich-einige pädag-Dr. Eine imposa-Die geist-Hauptcharaktere-Gelf-Perl, ae-machtvollen Ru-Angehore Ku-um dem Kämp-lchast das lehte-die Idee des B-reife u-nützlichenen-Sauenden da-des Ministerpe-der Frau Perl-Baldeb'sbejud-ident Stanisla-florbenen gem-herausgegeben-gebrüht.
An der-ationen der-Teil, der Gra- Senat, das 3-der Generala-Bergarbeiterb-drowa usw. I-könnte man er-Marschall Ro-ehem. Ministe-ben Kommand-zahlreiche Pec-2-30 Uhr wu-übern des-Abb. Niedzi-